

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 49 (1940)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N^o 18

Basel, 1. Mai 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

N^o 18

Bâle, 1^{er} mai 1940

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Förderung des Automobilreiseverkehrs

Anmerkung der Red.: Unser Zentralvorstand hat in seiner letzten Sitzung der Erwartung Ausdruck verliehen, dass bei weiterhin zufriedenstellender Zufuhr von Motorbetriebsstoffen die Benzinrationierung für den Privatverkehr über die Ferien- und Reisezeit etwas gelockert werde, da die Fremdenverkehrswirtschaft eine Stützung durch die Förderung des Automobilismus bitter nötig hätte. Nachstehend äussert sich ein Verkehrsfachmann zu den verschiedenen Möglichkeiten einer Hebung des Autoreiseverkehrs in der Schweiz, wobei neben den allgemeinen verkehrspolitischen Erwägungen auch die besonderen Ratschläge an das Gastgewerbe alle Aufmerksamkeit verdienen.

Die ganz beträchtlichen Erschwerungen, die dem schweizerischen Automobilisten heute für Auslandsfahrten im Wege stehen, bringen es mit sich, dass eigentlich nur noch Italien für solche Auslandsreisen in Betracht kommt und er daher in erster Linie auf Tourenfahrten in seiner Heimat angewiesen ist. Dies umso mehr, als schon die Fahrt bis zur Südgrenze Distanzen bis zu 200 km fordert und dafür ein recht ansehnlicher Anteil der monatlichen Benzinration verbraucht werden muss, worüber auch die Tatsache, dass heute in Italien der Autotourist überall genügend Benzin zugeteilt erhält und sich darüber keine Sorgen machen muss, nicht hinwegzutäuschen vermag. Dazu kommt, dass für solche Auslandsfahrten stets die Bewilligung der Sektion für Ein- und Ausfuhr des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements in Bern eingeholt werden muss, sobald der Auslandsaufenthalt mehr als 48 Stunden beträgt. Ferner gesellen sich noch Passvisa, Urlauberteilung für Dienstpflichtige usw. hinzu.

Zusatz-Benzin für den Ferienverkehr

Wenn sich so die diesjährigen Tourenfahrten der schweizerischen Automobilisten grösstenteils im Heimatland abwickeln werden, so darf nicht übersehen werden, dass ihnen auch da durch die zum Teil sehr einschneidende Benzinrationierung ziemlich enge Grenzen gesetzt sind. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass für den Besitzer eines Wagens mit 15 PS heute für seinen zweimonatigen Brennstoffbedarf in der Kategorie D ganze 70 Liter gewährt sind und er damit pro Monat maximal 200 km zurücklegen kann, so wird man verstehen, wenn für eigentliche Ferien- und wöchentliche Weckendfahrten keine grossen Pläne geschmiedet werden können. Der schweizerische Autotourist muss sich diesen Sommer auf den Nahverkehr umstellen, er muss seine Reiseprogramme aufs genaueste abwägen und jeden Kilometer unnützer Fahrt dringend zu vermeiden suchen. Man wird bei Ferienaufenthalten auch eher für 8 oder 14 Tage am gleichen Ort weilen und von dort Rundtouren durchführen und nicht mehr jeden Abend seine Unterkunft in einer anderen Reisetappe beziehen.

Es ist aus all diesen Gründen nicht verwunderlich, wenn von seiten der Automobilisten das dringende Verlangen gestellt wurde, die Sektion für Kraft und Wärme des Eidg. Kriegswirtschafts- und Arbeitsamtes in Bern möge für die eigentliche Ferien- und Reisezeit spezielle Zusatzrationen an solche Automobilisten gewähren, die heuer ihre Ferien in der Schweiz verbringen, und zwar unter Mitnahme ihres Wagens. Die hierfür nötige Beweisführung liesse sich sehr wohl durch nachherige Vorlegung der Hotelrechnungen erbringen. In gleicher Weise wie die SBB. durch das neue schweizerische Ferienabonnement den Bahnreiseverkehr anzukurbeln versuchen, muss auch für den

Autotourismus irgend etwas getan werden. Sofern die Benzineinfuhr auch weiterhin befriedigend anhält, dürften keine massgebenden Gründe hiegegen bestehen, da die neuen Benzintanklager bis gegen Mitte Mai vollständig aufgefüllt sind.

Man muss aber auch auf anderen Gebieten versuchen, dem auf jeden Deziliter Benzin angewiesenen Autotouristen besser dienstbar sein zu können. Und da bestehen verschiedene Möglichkeiten!

Billige Wagen-Unterbringung

Es fehlt noch verschiedenerorts an einer zweckdienlichen, billigen Unterbringung der Wagen. Nachdem nur wenige Kantone ihre Verkehrssteuern ermässigt haben und die fixen Lasten der Automobilhaltung, pro Kilometer berechnet, sowie der Benzinpreis auf ungewohnte Höhen emporgeschellt sind, sucht der Automobilist alle vermeidbaren Kosten abzubauen. Er sucht vor allem auch bei der Garagierung zu sparen. Im Ausland wird vielerorts diese Wagenunterbringung durch die Hotels kostenlos gewährt. Wenn man vielleicht auch nicht so weit gehen kann, so sollten doch die Ansätze für Garagierung bei längerem Aufenthalt in sehr bescheidenem Rahmen gehalten und vereinheitlicht werden. Man sollte es in diesen Ausnahmezeiten auch so weit bringen können, dass die in etlichen Kantonen bestehende Vorschrift, wonach die Wagen nicht über Nacht auf der Strasse parkiert werden dürfen, vorübergehend sistiert wird. Im Ausland ist dies meistens „gäng und gäbe“, ohne dass sich daraus unangenehme Auswirkungen ergaben.

Tourenberatung

Da der Automobilist nun jeden Kilometer ersparen muss, sollten Verkehrsvereine und Hoteliers rasch daran gehen, für ihren Ort Aufstellungen lohnender kleinerer Autotouren herauszugeben, wobei man sich vielleicht auch dafür einsetzen müsste, dass einzelne, heute dem Motorfahrzeugverkehr gesperrte Nebenstrassen vorübergehend dem Verkehr geöffnet werden, um benzinfressende grössere Umwege zu vermeiden. Der Automobilist fährt ja heute, um Benzin zu sparen, ohnehin langsamer, so dass sich keine unangenehmen Auswüchse aus dieser Toleranz ergeben würden. Es liesse sich auch fragen, ob nicht für gewisse, längere Zufahrtstrecken zu Touristikgebieten verbilligte Bahntransporte gewährt werden könnten, wie z. B. für Genf, Montreux etc.

Preisarrangements

Man hat oft gesagt, dass der Autotourist ein unsterker Gast sei. Heute weilt er hier, morgen schon 200 km weiter. Und wenn man sich da fragt, warum der Autoreisende die mit Kriegsausbruch in Wegfall gekommenen italienischen Hotelbons so sehr geschätzt hat, so war hiebei nicht nur massgebend, dass er dadurch zum Bezug des verbilligten Benzins berechtigt worden ist, sondern weil er dadurch in der Höhe seiner Hotelkosten durch fixe tägliche Auslagen gesichert war. Es wäre daher für den Automobilisten sehr wünschenswert, wenn allgemein neben den Preisangaben für drei und sieben Tage auch die Kosten für eine Übernachtung zum voraus bekannt wären. Dieses Pauschalarrangement würde Nachtessen, Zimmer, Garage, Frühstück,

Trinkgeld und Kurtaxe, im Winter noch Heizungszuschlag umfassen. Der Automobilist wäre damit der lästigen Ermittlung jeder Detaillierung des Hotels entbunden und wäre über die Kostenfrage zum voraus im Bilde. Die Ankündigung solcher Halbtags-Pauschalarrangements für Autotouristen würde sicherlich eine ausgezeichnete Propaganda für die Förderung des Automobilreiseverkehrs bilden.

Erleichterte Abgabe von Kartenmaterial

Eine arge Behinderung des Autotourismus besteht heute im Verbot der Abgabe von Automobilkarten und -führern, sowie sogar von Routenbeschreibungen (Itinéraires) mit bildlichen Geländedarstellungen. Ohne diese Unterlagen ist der Automobilist aber in ihm fremden Gebieten machtlos. Der Eisenbahnreisende hat seinen Fahrplan, der Autotourist hat keinerlei solcher Hilfsmittel. Gewiss, es muss aus militärischen Gründen allfälligen Missbräuchen unbedingt vorgebeugt werden. Wenn aber die Abgabe von Karten, Führern und Itinéraires nur durch die Automobilistenverbände erfolgt, so sollte eine genügende Kontrolle und Sicherheit dafür bestehen, dass diese Dokumente nicht in die Hände Unberechtigter gelangen. Für Auslandsfälle könnte ein Ausweg in der Weise gefunden werden, dass sie Karten und Itinéraires erst bei der Einreise beim schweizerischen Zollamt in Empfang nehmen können. Mit gutem Willen liesse sich hier sicher eine annehmbare Lösung finden, da ja bekanntermassen Schweizerkarten von bester Qualität seit Jahren in Massenaufgaben im Ausland hergestellt werden.

Weitere Möglichkeiten

Der letztjährige Versuch der schweizerischen Bergbahnen, die Autoreisenden durch Gewährung von Taxvergünstigungen in vermehrtem Masse zur Benutzung dieser Bahnunternehmen zu veranlassen, sollte dieses Jahr unbedingt wiederholt werden. Nur wird es dann nötig sein, diese Vergünstigungen etwas lukrativer zu gestalten und derart anzuordnen, dass sie vom Automobilisten auch leichter in Anspruch genommen werden können. Es bedeutet immer ein wirtschaftlich zweckloses Vorgehen, wenn man glaubt, mit der einen Hand dem Kunden ein Zückerchen hinhalten zu können, um sich dann mit der andern Hand hierfür wieder schadlos zu halten.

Dass der gute Strassenunterhalt mit Hilfe, dem Automobilisten Benzin und Pneu zu sparen, ist eine bekannte Tatsache. Es ist daher wünschenswert, dass die Kantone trotz den begreiflichen Spartenenden ihre Budgets für Strassenbau und -unterhalt nicht zu stark einschränken. Besonders die Staubfreimachung der Alpen- und anderer touristisch wichtiger Strassen sollte nicht zu sehr Haltmachen, sondern planmässig weitergeführt werden. Es ist dies eine der besten Waffen für die später notwendig werdenden, grossen Propagandaaktionen für die Wiederankurbelung des internationalen Automobilreiseverkehrs in der Schweiz.

Vermehrte Benzinuteilung an Auslands Gäste

Die Einreise ausländischer Autotouristen in die Schweiz hält sich seit Kriegsausbruch in engen Grenzen und wird auch im kommenden Sommer ein ziemlich bescheidenes Dasein fristen. Um so mehr sollte mit allen Mitteln versucht werden, die Einreise und Aufenthaltsbewilligung nicht

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Zur Besteuerung der Hotelgäste — Bierbezugsklausein in Wirtschaftsträgern — Der Fremdenverkehr im Februar — Kleine Chronik — Aus dem Leserkreis.
Seite 3: Auslandschronik SVZ — Büchertisch — Kriegswirtschaftl. Massnahmen.

zu sehr zu erschweren. Eine längere Handhabung bei Verlängerung von Zolldokumenten wäre sehr wünschenswert, was besonders auch für Studierende gilt, die ja alle ihr gutes Geld im Lande lassen. — Auch die Benzinuteilung an Auslands Gäste sollte im kommenden Sommer eine Verbesserung erfahren, wofür Italien als Beispiel dienen mag. Die Limite nach oben für das verbilligte Ausländerbenzin auf 300 Liter pro Jahr sollte nun einmal fallen, da die Schweiz ja kein Interesse daran hat, dass diese Gäste unser Land möglichst bald wieder verlassen. Die gegenwärtige Regelung des Ausländerbenzins läuft am 31. Mai 1940 ab; die Neuordnung sollte möglichst bald getroffen werden, damit sie im Ausland rechtzeitig und allgemein bekanntgegeben werden kann. — Schliesslich sei auch erneut der Wegfall der statistischen Gebühr für Grenzpassierscheinhefte gefordert.

So bestehen verschiedene Möglichkeiten, den durch die Benzinrationierung in Fesseln gelegten Automobilreiseverkehr doch noch zu fördern. Die bezüglichen Anordnungen müssen aber rasch getroffen werden und veröffentlicht werden. Es sollen auch ganze Lösungen sein. Mit Halbheiten kommt man in diesen schweren Zeiten nicht durch. Man vergesse aber auch nicht, welche eminente Bedeutung dem nationalen und internationalen Automobilismus nicht nur heute, sondern vor allem auch in der Zukunft zukommt und wie jede Unterlassung für die heutige Förderung desselben sich in späteren, normalen Zeiten bitter rächen kann. Für die Zukunft säen und arbeiten, muss auch hier die Losung sein!

Umschau

Der Arbeitsmarkt im Hotelgewerbe

Einem Bericht unserer Stellenvermittlung an den Zentralvorstand ist zu entnehmen, dass der bei allen öffentlichen Arbeitsämtern festgestellte Mangel an Arbeitskräften auch in der Geschäftstätigkeit unserer eigenen Vermittlung deutlich zum Ausdruck kommt, ist doch für das erste Quartal 1940 bei den Stellensuchenden ein Rückgang um mehr als 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Es besteht bereits ein eigentlicher Mangel nicht nur an geschulten, sondern auch an angelegenen und ungelegenen Arbeitskräften. Sehr gesucht sind Zimmermädchen, Serviertöchter, Glätzerinnen, Lingeren, Köchinnen, Lehrköcher, Haus-, Office- und Küchenmädchen. Beim männlichen Personal besteht bedenkliches Manko an jungen Köchen, Kellnern, Portiers, Bureauangestellten, Casseroliers, Wäschern, Küchen-, Office- und Hausburshen.

Die Abnahme des Angebotes ist beim männlichen Personal hauptsächlich auf die Einberufung der Wehrmänner zum Militärdienst zurückzuführen. Zahlreiche vorübergehend arbeitslose Kräfte wurden zum Heeresdienst und zu Arbeitsdetachementen eingezogen. Überraschend ist der ebenso starke Rückgang der Stellennachfrage bei den weiblichen Angestellten. Nach den Beobachtungen unserer Stellenvermittlung sind zahlreiche Töchter, die letztes Jahr noch im Hotelgewerbe beschäftigt waren, gegenwärtig bei den militärischen Hilfsdiensten tätig. Es besteht wenig Aussicht, dass alle die militärisch beanspruchten Arbeitskräfte aus der Hotelbranche auf die Sommersaison hin aus dem Dienst entlassen werden und damit zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen könnten. Neben dem Dienst am Vaterland sind aber noch andere wichtige Gründe für die erhebliche Verknappung des Stellenangebotes verantwortlich. So ist eine nicht unbedeutende Abwanderung von Hotelpersonal in andere Erwerbszweige festzustellen,

wozu hauptsächlich die in der Kriegswirtschaft bezahlten guten Löhne beitragen. Dann kehren auch viele der Angestellten, die aus ländlichen Verhältnissen stammen, auf den elterlichen Bauernbetrieb zurück, um die Lücken auszufüllen, welche der Militärdienst in die Reihen der männlichen Familienangehörigen riss. Die ungünstigen Verdienstmöglichkeiten in unserem Gewerbe seit Ausbruch des Krieges haben auch das ihrige dazu beigetragen, dass für viele junge Leute das Hotelgewerbe vorläufig jegliche Anziehungskraft verloren hat.

Unsere Vermittlung hat bereits die öffentlichen Arbeitsämter, Berufsberatungsstellen und Lehrstellenvermittlungen auf den gegenwärtigen Mangel an Hotelangestellten aufmerksam gemacht, ebenso ist die Zentralstelle für Frauenberufe über die Verdienst- und Arbeitsmöglichkeiten unterrichtet worden. Trotzdem auch die Nachfrage nach Personal für Saison- und Jahresstellen von Seiten der Arbeitgeber erheblich nachgelassen hat, scheint es sehr fraglich, die auf die Sommersaison hin vakanten Stellen alle besetzen zu können. Auch sind die Aussichten, das im Militärdienst abwesende Saisonpersonal für die Saisondauer frei zu bekommen, noch sehr ungewiss. Man darf angesichts der ausgesprochen saisonalen Arbeitsmöglichkeiten allerdings erwarten, dass auch die Armeelieferung auf die besonderen Verhältnisse der Sommerhotellerie Rücksicht nimmt, und Urlaubs- oder Dispensationsgesuche während der kurzen Dauer der Sommersaison vermehrt berücksichtigt werden.

Die einzige Möglichkeit, der beträchtlichen Verknappung des Angebotes entgegenzusetzen, ist die Anstellung von Arbeitskräften gesetzteren Alters. Unser Stellendienst verfügt über eine ansehnliche Zahl von Offiziersaltern berufstätiger Leute von gründeren als Oberkellner, Brigadeführer, Küchenchef, Concierge, Chef de réception, Chef de rang und Chef d'étage. Beim weiblichen Personal stehen Gouvernanten, Obersaalfräulein, Buffetdamen und Barmaids zur Verfügung. Die Betroffenen sind durchaus in der Lage, die an sie gestellten Anforderungen in bezug auf Können und Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Das vielfach unbegründete Vorurteil gegen ältere Angestellte wird jetzt überwunden werden müssen. Weiter empfiehlt es sich, Lehrlinge und Anfänger einzustellen, um auch den Nachwuchs sicherzustellen. Wird die Haltung von Lehrlingen jetzt vernachlässigt, so ergeben sich für den Arbeitsmarkt im Hotelgewerbe nach dem gegenwärtigen Kriege noch viel kritischere Verhältnisse, denen es schon jetzt vorbeugen gilt.

Zur Besteuerung ausländischer Hotelgäste

Im Zuge der Bemühungen, der Schweiz weitestens noch einen bescheidenen Rest des ehemaligen Auslandsfremdenbesuches zu erhalten, befassen sich massgebende Kreise auch mit der Frage der Besteuerung der Auslands Gäste. Die Steuerpflicht der Ausländer, die zu Kur- und Erholungszwecken längere Zeit in unserem Lande verweilen wollen, müssen einheitlich geregelt werden, als dies bis heute nicht geschehen ist. Weiter empfiehlt es sich, Lehrlinge und Anfänger einzustellen, um auch den Nachwuchs sicherzustellen. Wird die Haltung von Lehrlingen jetzt vernachlässigt, so ergeben sich für den Arbeitsmarkt im Hotelgewerbe nach dem gegenwärtigen Kriege noch viel kritischere Verhältnisse, denen es schon jetzt vorbeugen gilt.

Die Fremdenverkehrsreise vertreten durchaus nicht etwa das Prinzip der absoluten Steuerfreiheit des Auslands gastes. Er soll wie jeder Bürger steuerpflichtig sein, aber erst, wenn er sich bereits eine Spanne Zeit in unserem Lande aufhält. Allgemein besteht die Auffassung, dass eine Karenzfrist von 6 Monaten angemessen wäre. Nur erst durch Verständigung zwischen den Kantonen eine einheitliche Regelung erzielt werden. Die gemeinsame Anbahnung der Steuerbefreiung für Hotelgäste zu erreichen, ist die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren, welche das Postulat der Vereinheitlichung durch ein interkantonalen Konkordat verwirklichen könnte. Mit einer Nullierung der Bestimmungen würde die Steuerpflicht von einem Kanton in den anderen unterbunden, da dann überall gleichmässig die Besteuerung nach demselben Massstab einsetzbar wäre, so dass eine Domiziländerung dem Gast keinerlei steuerliche Vorteile brächte. Dann könnten auch einheitliche Grundsätze für die Besteuerung vereinbart werden, wobei als einfachstes Kriterium der Aufwand des Gastes in Betracht käme. Die Besteuerung von Einkommen oder Vermögen wäre auf alle Fälle eine sehr lückenhafte, da man ausschliesslich auf die Angaben des Steuerpflichtigen angewiesen bleibt und eine Nachkontrolle nicht durchzuführen ist.

Umfrage

Bevor sich der Hotelier-Verein zu dieser Frage, deren Regelung er grundsätzlich begrüsst, näher äussert, möchte er noch weitere Unterlagen über die in den verschiedenen Kantonen angewandte Praxis sammeln. Unsere Mitglieder sind daher gebeten, dem Zentralbureau über ihre Erfahrungen bezüglich der Besteuerung ausländischer Hotelgäste in knappster Form baldmöglichst zu berichten.

Kleine Chronik

Zur Erhaltung des Landschaftsbildes

Der Absicht der Bernischen Kraftwerke, eine Hochspannungsleitung von Innerschweiz über das linke Briener- und Thunerseeufer nach Mühleberg zu erstellen, erhebt eine immer grösser werdende Opposition. Kürzlich hat sich

auch der Gemeinderat Interlaken mit dem Projekt befasst und beschloss — wie nicht anders zu erwarten war — dessen Ablehnung. Die Gemeindeförderung kam zur Überzeugung, dass die geplante Leitung einen unvermeidlichen Eingriff in unversehrte Naturgebiete bedeute und eine schwere Schädigung des Landschaftsbildes zur Folge hätte. Gleichzeitig wurde die Erwartung ausgesprochen, dass die zuständigen Behörden Rücksicht auf die berechtigten Einwendungen nehmen werden.

Seither fanden sich in Interlaken auch die Vertreter verschiedener Verkehrsorganisationen, sowie der Gemeinden von Iseltwald bis Aeschi zusammen, um sich ebenfalls zu dem Projekte auszusprechen. Einstimmig wurde der geplante Oberleitungsbauprojekt ein gewalttätiger Eingriff in teilweise fast unberührte und jedenfalls von den Gästen bevorzugte Landschaften bezeichnet, dessen Verwirklichung einen nicht wieder gut zu machenden Schaden bedeuten würde. Die Gemeinden haben in eindeutiger Form der Regierung gegenüber die Erwartung ausgesprochen, dass man nicht dem Willen der Bevölkerung zum Trotz auf einem Projekt beharre, das dermassen gegen die Interessen des Fremdenverkehrs, als Haupterwerbszweiges jener Gegenden, verstosse. Hoffentlich braucht es keiner weiteren Argumente mehr, um die Kantonsregierung von der Unwünschtheit der Hochspannungsleitung zu überzeugen.

Für eine kantonale Kurtaxe in Zug

Der zugrische kantonale Verkehrsverband beschloss an seiner Jahresversammlung, die Vorarbeiten für die Einführung einer allgemeinen Kurtaxe an die Hand zu nehmen. Die daraus fliessenden Einnahmen sollen den Verbandsfunktionen, besonders den finanziell weniger gut fundierten, vermehrte Mittel für ihre Aufgaben geben. Auf geschiedliche Weise sollen die Gemeinden autorisiert werden, auf ihrem Gebiete pro Tag, Logiernacht oder bei längerem Aufenthalt diese Taxe zu erheben, die dann die Kurtaxen einzelner privater Institutionen ablösen würden.

Aus dem Bundesgericht

Bierbezugs Klauseln in Wirtschaftsverträgen

Durch ein Abkommen vom 8. August 1939 wurde der Pächter des Bahnhofbuffets in Muttenz vom Regierungsrat des Kantons Baselland ermächtigt, auf dem Bauplatz der Rheinbahnanlagen in Birsfelden, zu den in einem besondern Vertrag noch festzulegenden Bedingungen, eine Ackerkantine zu führen. Die Bedingungen wurden dann dem Pächter in einem Schreiben der basellandschaftlichen Finanzdirektion vom 11. August 1939 mitgeteilt; sie umfassen folgende Verpflichtungen:

1. Es dürfen nur am Bau der Hafenanlagen beschäftigte Arbeiter bewirtet werden, wobei der Ausschank von Brantwein untersagt ist.
2. Sämtliche an die Arbeiter abzugebenden Getränke und Speisen sind aus dem Kanton Baselland zu beziehen; die züglichen Rechnungen sind der Finanzdirektion auf Verlangen vorzuweisen.
3. Die Verabfolgung von Speisen und Getränken darf nur an Wochentagen zwischen 7—19 Uhr erfolgen; die übrige Zeit, sowie an Sonn- und Feiertagen hat die Kantine geschlossen zu bleiben.
4. Die Verrechnung von Konsumation am Lohngehalt der Arbeiter ist nicht statthaft.

In der Folge kam es zwischen dem Restaurateur und der Finanzdirektion wegen der Auslegung von Ziffer 2 der Bedingungen zu Meinungsverschiedenheiten. Der Wirt hielt dafür, dass es ihm gestattet sein müsse, den täglichen Bedarf an Speisen und Getränken aus dem von ihm in nächster Nähe betriebenen Bahnhofbuffet Muttenz zu beziehen, und zwar namentlich das Bier, das ihm dorthin von der Aktienbrauerei Basel geliefert wurde. Als dann aber die basellandschaftliche Finanzdirektion dies verneinte und erklärte, dass nur Bier aus der einzigen basellandschaftlichen Brauerei in Liestal zugelassen sei, und der Regierungsrat diese Auffassung teilte, reichte der Restaurateur beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde ein, in der er geltend machte, dass diese Bierbezugs Klausel mit Art. 31 der Bundesverfassung unvereinbar und daher nichtig sei. Richtig sei allerdings, dass der Kanton Baselland Bauherr sei; das ermächtige ihn aber nicht, auf dem Boden eines Wirtschaftspatentes einfach eine ganz bestimmte Brauerei zu begünstigen und in dieser Weise in die Gewerbefreiheit einzugreifen. Mit der Erteilung der Bewilligung zur Führung der Kantine sei ohne weiteres das Recht zur Führung dieses Betriebes im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftspolizei verbunden und es verstosse daher auch gegen das Gebot der Rechtsgleichheit, ihm eine ganz bestimmte Bierbezugsquelle vorzuschreiben, während das andern Wirten gegenüber nicht getan werden dürfe.

Das Bundesgericht (staatsrechtliche Abteilung) hat mit Urteil vom 12. April 1940 den Rekurs als unbegründet abgewiesen. Auf dem Boden des Patentrechtes für allgemeine, öffentliche Wirtschaften wäre eine Bierbezugs Klausel zwar kaum haltbar. Entweder bestünde für eine neue Wirtschaft ein Bedürfnis und dann ist nach der Erteilung des Wirtschaftspatentes der Wirt nach dem Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit frei, seine Ware da zu beziehen, wo es ihm beliebt, oder es besteht für eine öffentliche Wirtschaft kein Bedürfnis, und dann wird überhaupt kein Patent erteilt.

Um eine freie, öffentliche Wirtschaft handelt es sich aber bei der hier in Frage stehenden Kantine um einen Fall, sonst man wollte hier nur im Interesse der an den Hafenanlagen in Birsfelden beschäftigten Arbeiter während der Bauzeit eine Gelegenheit schaffen, wo sie ohne viel Zeitverlust sich während des Tages bewirteten lassen können. Ob nun in solchen Fällen besondere Bezugsquellen für Speisen und Getränke vorgeschrieben werden dürfen und ob speziell der Bauherr zu folgendes Eigenrecht hat, Grund und Boden, auf dem eine solche Wirtschaft betrieben werden will, befugt wäre, derartige Bedingungen aufzustellen, mag dahingestellt bleiben. Dnen auf jeden Fall handelt es sich bei

dieser Bierbezugs Klausel um eine Vertragsbestimmung, auf die der Regierungsrat von Baselland als eine der Vertragsparteien von Anfang an und deutlich erkennbar besonderes Gewicht legte; von deren Annahme durch die Gegenpartei machte er somit zweifellos seine Zustimmung zur Übertragung der Wirtschaftserlaubnis an den Rekurrenten abhängig. Es kann daher diese Klausel auch nicht für sich allein aus dem ganzen Abkommen herausgehoben werden. Sollte sie verfassungswidrig sein, so hätte dies zur Folge, dass der ganze Mietvertrag für die betr. Kantine hinfallig würde. Dass aber der ganze Vertrag eventuell als verfassungswidrig angefochten werden wollte, geht aus der Beschwerde nicht hervor, so dass diese Frage auch nicht zu entscheiden war.

Dr. G.

Aus dem Leserkreis

Nachteilige Preispolitik

Ebenso nachteilig und verwerflich wie die Forderung überschüssiger Preise ist auch die Zubilligung von Schundpreisen. Sie verunmöglichen nicht nur die Rendite des betreffenden Hauses, sondern ziehen auch unliebsame Folgen für das ganze Gewerbe. Es ist begrifflich und lobenswert, wenn bei Einquartierung den militärischen Gästen ein preisliches Entgegenkommen eingeräumt wird, allein auch hier gibt es eine untere Grenze, die im Interesse der Wirtschaftlichkeit des Betriebes, sowie des Ansehens des Gastgewerbes im allgemeinen nicht unterschritten werden darf. Ein bedauerlicher Fall von ausgesprochenem Preis-schleuderei muss daher hier etwas tiefer gehängt werden, um zu verhindern, dass sich Kollegen mit dem Hinweis auf diese unqualifizierbaren Berechnungen, etwa unter Druck setzen lassen.

In einer ausgesprochenen Hochgebirgsstation wurde Offizieren eines Kurses für volle Pension inkl. Zimmer, Heizung und Bedienung sechs Franken pro Tag berechnet. Für die Pension selbst verblieb also netto eine Einnahme von vier Franken. Dieser Preis liess sich schliesslich noch verantworten, wenn entsprechend vereinfachte Speisen und Getränke im März aufgeben keineswegs der Fall. Zum Frühstück wurde bei freier Wahl Kaffee, Tee oder Schokolade mit Brötchen (nicht etwa Brot!), Käse, Butter und Konfitüre, zum Mittagstisch Vorspeise, Suppe, garnierte Fleischplatte, Früchte und Käse, abends Vorspeise, Fleisch und Dessert serviert. Dabei wurde meist frisches Gemüse und frischer Salat geboten. Es kann sich jeder selbst ausrechnen, was frisches Gemüse im März aufgeben zogen 200 m Höhe schon im Einkauf kostet. Die Preisliste für Getränke und Kaffee war bezeichnenderweise ebenso niedrig angesetzt, so dass nicht die geringste Möglichkeit bestand, wenigstens auf den Getränken etwas herauszuschlagen. Gesamthaft beurteilt, handelte es sich hier um ein ganz beträchtliches Verlustgeschäft. Kollegen aus anderen Gebirgsstationen, die für entsprechende Zeitpunkte militärische Einquartierung in Aussicht haben, hegen begrifflicher Weise Bedenken, dass ihre künftigen Gäste mit den Schundpreisen des in Frage stehenden Rechenkünsters exemplifizieren könnten. Man muss sich dann freilich nicht wundern, wenn derart geführte Betriebe mit der Zeit unter den Hammer kommen. R.

Wo bleibt die Internationalität?

An dieser Stelle wurde bereits einmal auf die merkwürdige Haltung der Redaktion der Monatszeitschrift für das internationale Hotelwesen „Hotel“ hingewiesen, die der Redaktion weitgehend in den Dienst der deutschen Kriegspropaganda stellt. Bedauerlicherweise scheint man sich in Köln nicht weiter um die Meinung der Mitglieder in kleinen Staaten zu kümmern. Diese sind offenbar gerade noch gut genug, um mit ihren in Auslandsdevisen bezahlten Mitgliederbeiträgen der Schriftleitung die Möglichkeit zu geben, den seit Kriegsausbruch eingestrichelten Staat sich je nach der diplomatischen Konstellation morgen die Laune der Gehässigkeit ergiessen wird. Wird es nach England, Frankreich, nach Polen und der Tschechei Norwegen, Schweden, Holland oder gar die Schweiz sein? Die Aufgabe der Zeitschrift, die sich heute noch internationales Fachblatt nennt, sollte doch vielmehr darin liegen, von Politik gänzlich befreit, sich ausschliesslich den Fachfragen des internationalen Hotelwesens zu widmen und dafür zu sorgen, dass die seit dem letzten Weltkrieg mühsam wiedergewonnenen Fäden diesmal nicht gänzlich abreißen. Jedenfalls zahlen die Mitglieder aus den bisher noch neutralen Staaten ihre Beiträge nicht, um Hetz-Journalistik zu finanzieren. Sollte sich die Redaktion in eigener Machtvollkommenheit weiterhin über die völkerverbindende Aufgabe des Vereins und seines Fachorgans hinwegsetzen, so werden die Schweizer Mitglieder des IHV, die Konsequenzen aus dieser bedauerlichen Einstellung zu ziehen wissen. Der Verein, der seit 1866 besteht, darf nicht einseitig zum Werkzeug einer vorübergehenden Völkereintrennung missbraucht werden, sondern hat eine Dauermission, die alle beteiligten Staaten angeht, und die deutscherseits besonders hochgehalten werden sollte, nachdem der Verein, der eine deutsche Gründung ist, sich für die Einbeziehung der ausländischen Hotellerie und damit die Erweiterung des Vereinszweckes eingesetzt hat. B.

Der Fremdenverkehr im Februar 1940

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Obwohl die Frequenzsteigerung vom Januar auf den Februar 1940 mit 57000 Logiernächten grösser war als die entsprechende Saisonbewegung von 3000 im Jahresmittel 1937/39, zeigt der

Berichtsmonat die typischen Merkmale des Kriegswinters; denn für das internationale Publikum wurden nur 17000 Übernachtungen registriert, drei Viertel weniger als vor Jahresfrist. Erfolgreichweise liessen sich die Schweizer kaum abhalten, ihre Kurlorte auf dem Festland aufzusuchen; die Zahl ihrer Übernachtungen blieb mit 546000 beinahe auf dem Vorjahresstand.

Wohnland der Gäste	Arrivés		Logiernächte	
	Februar 1939	Februar 1940	Februar 1939	Februar 1940
Inland	118644	114813	548706	546334
Ausland	71083	13780	681539	175593
Zusammen	189727	128602	1230245	724927

Die mittlere Besetzung aller Gaststätten wich von 34 auf 23 Prozent, obgleich 19000 Betten weniger zur Verfügung standen als im Februar 1939. In den eigentlichen Fremdenverkehrsgebieten ist die mittlere Bettenbesetzung der Hotels von 31,6 auf 17,5 Prozent, also beinahe um die Hälfte, zurückgegangen.

In Graubünden stellte sich die mittlere Bettenbeanspruchung auf 38 Prozent und die Zahl aller Übernachtungen auf 188000. Davon entfielen nur noch 42000 auf Auslands Gäste, 86 Prozent weniger als im Februar 1939; die Zahl der Logiernächte von Schweizer Gästen war um 9 Prozent kleiner. Indessen konnte Arosa eine Zunahme der Übernachtungen von Schweizern um mehr als ein Viertel auf 44000 melden. Ähnlich wie im Vorjahr wies dieser beliebte Erholungsplatz mit 69 Prozent die beste Besetzung aller Bündner Kurlorte auf. In Davos waren bei leicht vermindertem Schweizerbesuch dank der immer noch ansehnlichen Zahl ausländischer Kurgäste von hundert verfügbaren Betten 62 besetzt, gegenüber 92 im Februar 1939. In St. Moritz jedoch ging die Besetzung von 59 auf 26 Prozent zurück, obwohl nur etwa ein Drittel der vorjährigen Bettenzahl zur Verfügung stand.

Das Berner Oberland buchte mit 57000 Logiernächten einen Rückgang um 60 Prozent. Nur 28000 Übernachtungen wurden für die Auslands Gäste eingetragen, nicht einmal ein Zehntel des entsprechenden Ergebnisses vom Februar 1939. Der Besuch aus dem Inland hielt sich mit 49100 Logiernächten ungefähr auf Vorjahreshöhe. Wie Arosa im Bündnerland, so erfreute sich auch Gstaad eines stärkeren Zustromes von Schweizer Gästen, deren Übernachtungen sogar um zwei Drittel zahlreicher waren als im Jahr zuvor. Dagegen sanken die übrigen Kurlorte für beide Gstaadkategorien Frequenz ausfallen. So sank beispielsweise die Beanspruchung an verfügbaren Betten in Grindelwald von 58 auf 24, in Mürren von 51 auf 23 Prozent.

Wie im Januar verzeichnete die Zentralschweiz einen stärkeren einheimischen Wintersportverkehr als im entsprechenden Vorjahresmonat, wurden doch 46800 Übernachtungen von Schweizern gezählt, 4 Prozent mehr als im Februar 1939. Allerdings entfiel diese Zunahme fast gänzlich auf das Rigibüchel, dessen Hotels eine Besserung der mittleren Bettenbesetzung von 40 auf 42 Prozent registrierten. Vom Rückgang der Ausländerfrequenz in der Innerschweiz um vier Fünftel auf 5000 Logiernächte wurden die beiden andern Skisportzentren, Andermatt und Engelberg, besonders empfindlich betroffen.

Für die Waadtländer Alpen, wo der Ausfall des internationalen Publikums mit 70 Prozent etwas weniger gross war als in den übrigen alpinen Gebieten, ergab sich für die Inlands Gäste eine Frequenzzunahme um nicht weniger als 14 Prozent auf 41000 Logiernächte bei einem Total von 56000. Rund drei Viertel der Übernachtungen sowohl der Schweizer wie der Ausländer entfielen dabei auf den Luftkurort Leysin.

Auch im Wallis brachte der Berichtsmonat mit insgesamt 28000 Übernachtungen im Inlandverkehr eine bescheidene Zunahme, die hauptsächlich den Sportplätzen Crans und Montanavermala zugute kam.

Die Zunahme der Inlandfrequenz vermochte im Tessin den Ausfall der Auslands Gäste nahezu auszugleichen, war doch die Zahl aller Übernachtungen mit 37000 annähernd so gross wie im Vorjahr. Von allen Ferien- und Kurgebieten erlitt die Südschweiz die geringste Einbusse. Freilich ist zu berücksichtigen, dass der Februar im ennetbirgischen Kanton zur stillen Saison gehört.

Das Genferseengebiet erfreute sich bei rund 10000 Logiernächten ebenfalls eines stärkeren Zuspruches seitens der Schweizergäste. Namentlich in der Waadtländer Hauptstadt registrierte man etwa 3700 Übernachtungen von Inländern mehr als im Vorjahr, wodurch der Rückgang der Logiernächte von Auslands Gästen überkompensiert wurde. Auch Montreux beherbergte eine grössere Zahl von einheimischen Gästen bei schwächerem Besuch aus dem Ausland. Dagegen war in Vevey eine bescheidene Zunahme der Übernachtungen des internationalen Publikums festzustellen.

Auslandschronik

Die Lage der deutschen Hotellerie

Wie der NZZ berichtet wird, hat sich die Hotellerie dieser Tage mit der Lage der deutschen Wirtschaft befasst. In einer der letzten Nummern wurde schon von uns darauf hingewiesen, dass die Probleme grosse Ähnlichkeit mit denen haben, die in der Schweiz entstanden sind. Nach dem Weltkrieg wies die Hotellerie infolge des starken Verschleisses überrossigen Investitionsbedarf auf. Da eigene Mittel nicht genügend werden konnten, wurde die Finanzierung über reichliche Neubaulen 300 bis 350 Mill. Rm. so dass sich die gesamten Fremdschulden auf über 1 Milliarde Rm. erhöhten, bei einem Anlagebuchwert von rund 2 1/2 Milliarden Rm. Anfangs der 30er Jahre folgte die Wirtschaftskrise und erst von 1933/34 betrug der Kostenkoeffizient am Umsatz 60 bis 138%. Auf der Passivseite der Bilanzen figurirte das Eigenkapital mit 28

bis 42%, die Dauerfremdschulden mit 55 bis 65% und die laufenden Betriebsschulden mit 2 bis 6%. Die Fremdvorschuldung machte zwischen 45 bis 70% des Umsatzes aus. Mit Ausnahme der Hotels in den Grossstädten, die durchwegs gut frequentiert sind, konnten kaum die Zinsen aufgebracht werden, und an einen Schuldenabbau war nicht zu denken.

Der Krieg hat eine neue Umstellung herbeigeführt. Teils sind die Hotels ganz der Armee zur Verfügung gestellt worden, teils wurde das Inventar abgegeben. Die von der Armee gezahlten Entschädigungen decken die Kosten, einschliesslich Abschreibungen und eines geringen Betrages für Werbung nach Kriegsende. Die Haupt Sorge gilt der Erhaltung des in der Hotelierie investierten Volkvermögens und der Aufbaufinanzierung nach dem Kriege. Nur wenige Hotels im Landesinneren haben eine befriedigende Wintersaison hinter sich, obwohl der Wintersportverkehr verhältnismässig rege war. Die wenigsten Kurorte werden im Sommer öffnen. Schon jetzt können teilweise die Zinsen auf die alten Schulden nicht mehr gezahlt werden, so dass erst recht nicht daran zu denken ist, Reserven für die Nachkriegszeit anzusammeln. Die „DAZ“ legt daher den Gedanken nahe, die Altersverteilung endgültig und in grosszügiger Weise zu regeln und den Betrieben Durchhaltecredite zu gewähren.

Die Sanierungsbestrebungen in den ehemals tschechischen Bädern

Wie einer Korrespondenz der NZZ zu entnehmen ist, sind die Reichsbehörden genötigt, Massnahmen zur Sanierung des Hotelgewerbes in den schon durch die Tschechenkrisen 1938/39 und dann durch den Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogenen Bade- und Kurorten Karlsbad, Marienbad, Königswald, Franzensbad, Konstantinsbad und Joachimsthal zu treffen. Auf Grund eines vom Reichsministerium der Justiz erlassenen Ausnahmeregels können sich die betreffenden Unternehmer an die örtlichen zuständigen Amtsgerichte wenden und Stundungen, Zinsermässigung oder die Kürzung von Kapitalforderungen beantragen. Der Richter verhandelt mit den Schuldner und Gläubigern, um eine gütliche Einigung herbeizuführen. Misslingt der Versuch, so stellt der Richter nach eigenem Ermessen einen Zahlungsplan auf. Hypothekensicherungen Forderungen können gekürzt werden, soweit sie durch den Wert des Grundstücks nicht gedeckt sind. Die Reduktion darf dabei nicht über 50% des ungedeckten Betrages hinausgehen.

Ein deutsches Schul-Hotel

Vom kommenden Herbst an wird das Schlosshotel in Heidelberg zum Schulhotel. Während des Sommerhalbjahres wird das Haus als eigentliches Hotel geführt, wo die Schüler Gelegenheit haben, die im Winterhalbjahr erworbenen theoretischen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen und sich im Umgang mit Gästen geistig, sowie fachlich zu vervollkommen.

Das Schulhotel ist als staatliche Schule anerkannt und wird als erste deutsche Berufsschule auch die Ausbildung von weiblichen Lehrlingen im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe übernehmen. Um die Schüler mit den verschiedenen Hotelberufen vertraut zu machen, werden sie turnusmässig in den einzelnen Abteilungen beschäftigt.

Auch für die Lehrerschaft dürften sich aus dieser Kombination von Schule und Hotel interessante Wegleitungen über die künftige Gestaltung des Lehrplanes, sowie die praktische Wirkung der angewandten Lehrmethoden ergeben.

Aus den Verbänden

Schweizerische Verkehrszentrale

Vorstandssitzung

Am Donnerstag, den 25. April, tagte in Bern, Bundeshaus (Bernerhof), unter dem Vorsitz von Herrn Generaldirektor Hunziker als Vizepräsident, der Vorstand der Schweizerischen Verkehrszentrale namentlich zur Vorbereitung der ordentlichen Geschäfte für die auf den 27. Mai angesetzte Generalversammlung in Neuenburg. Jahresbericht und Jahresrechnung 1939 wurden ohne viel Diskussion genehmigt. Anstelle des abtretenden Herrn Valär aus Davos wurde Herr L. Meisser, Präsident des Bündnerischen Verkehrsvereins, wiederum in den Vorstand gewählt und Herr Nationalrat Nobs wurde als Vertreter der Zürcher Regierung bestätigt. Im Ausschuss der Verkehrszentrale wurde Herr Nationalrat F. von Allmen als Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins ebenfalls bestätigt. Neu beliet in den Ausschuss ein Vertreter der französischen Schweiz in der Person von Herrn Regierungs-

rat Fazan, der bisher auch schon dem Vorstand angehörte. Eine Berichterstattung von Herrn Direktor Bittel wurde entgegengenommen und ebenfalls ohne viel Erörterungen genehmigt. Aus der Mitte der Versammlung wurde bestätigt, dass sich die touristische Werbung für den Winter und das Frühjahr gut auswirken hat, trotzdem vorerst nach Kriegsausbruch grundsätzlich gewisse Zweifel an deren Opportunität bestanden. Das Aktionsprogramm für die Sommer-saison 1940 wurde vorgelegt und genehmigt. Es sieht mit Beiträgen des Bundes eine ganze Reihe von Werbemassnahmen, namentlich im Inland, vor, speziell eine weitreichende Pressepropaganda, dann Plakatwerbung, Schaufensterauslage, Radioklame, Ausbau des Drucksachenswesens, soweit nötig, und Beanspruchung des Films. Im Ausland ist die Werbung naturgemäss sehr beschränkt und dementsprechend sind verhältnismässig geringe Beiträge für die Auslandswerbung vorgesehen.

Der Vorstand der Schweizerischen Verkehrs-zentrale erachtet es aber als notwendig, die von der Bundesversammlung beschlossene Zusammenlegung der Verkehrszentrale und der Auslandsagenturen in der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung so rasch wie möglich durchzuführen. In diesem Sinne soll eine sofortige Eingabe an den Bundesrat gerichtet werden.

Zur Praxis der Ausgleichskassen

Urlaub und Auszahlungspflicht

In einer früheren Nummer wurde mitgeteilt, dass der Urlaub die Auszahlungspflicht unterbreche. Der bezugsberechtigten Wehrmann geht also nach Ablauf des Urlaubes zur Auszahlung an den Arbeitgeber über, der ihn während des Urlaubes beschäftigt oder dann an die Kantonalen Ausgleichskassen. Diese Regelung darf aber in bezug auf den Begriff „Urlaub“ nicht allzu sehr verallgemeinert werden. Wie das BIGA bekannt gibt, unterbricht u. a. ein kurzer militärischer Urlaub, der z. B. zur Regelung von Familienangelegenheiten erteilt wurde und innert welchem der Wehrmann keinerlei Anstellung bei einem neuen Arbeitgeber einging, sein Verhältnis zum früheren Arbeitgeber vom Standpunkt der Lohnersatzordnung aus nicht.

Saisonnachrichten

Der Bündner Fremdenverkehr

Mit der letzten Märzdekade, die mit 85,267 Übernachtungen den Vorjahresstand zu erreichen in Graubünden ab. Das Endergebnis ist erheblich schlechter, als man voraussetzen wagte. Für die Zeit vom 1. Oktober 1939 bis Ende März 1940 wurden nurmehr 991700 Logiernächte gebucht, gegen 1,86 Millionen in der letzten Winter-saison. Die um die Hälfte geringere Frequenz wurde hauptsächlich durch den Ausfall der Auslands-gäste verursacht. Diese im Winter 1939/39 1,1 Millionen Übernachtungen dieses Jahres nurmehr 272300 erbrachten. Die Schweizer Gäste haben dagegen Graubünden die Treue gehalten. Mit 719400 Logiernächten steht das Ergebnis nur 40000 Übernachtungen hinter dem Vorjahr zurück.

Die erste Aprildekade, die für das Sommerhalbjahr zählt, ergab 44900 Logiernächte. Letztes Jahr waren es 76000. Die rückläufige Bewegung kommt auch hier wieder am stärksten bei den Auslandsgästen zum Ausdruck.

Personaleubrik

Neue Direktion

Nach achtjähriger Tätigkeit tritt Herr E. Dolde von der Facht des Hotel St. Peter in Zürich zurück. Die Immobilien-gesellschaft St. Peter hat sich entschlossen, das Hotel auf eigene Rechnung weiterzuführen. Als Direktor wurde Herr R. Frick gewonnen, früherer Direktor des Maloja-Palace in St. Moritz, jetziger Zentralleiter der vier Badehotels in St. Moritz-Bad. Wir wünschen der neuen Direktion alles Gute im künftigen Wirkungskreis.

Saisoneröffnungen

Aeschi ob Spiez: Hotel-Pension „Bellevue“ (neue Besitzerin Frä. Haubensak); 1. Mai. Über die in Frühjahrsstationen geöffneten Hotels orientiert auch das vom Zentralbureau herausgegebene Sonderverzeichnis, das bei Verkehrs- und Reisebureaux aufliegt. Geöffnete Betriebe, die in diesem Verzeichnis figurieren, werden in der Rubrik „Saisoneröffnungen“ nicht mehr besonders aufgeführt.

Totentafel

Alt Nationalrat Dr. Michel †

Letzten Samstag starb in Interlaken in seinem 84. Lebensjahr Herr Dr. F. Michel, alt Nationalrat. Während Jahrzehnten war er mit der Entwicklung der Hotellerie in Interlaken und des Oberlandes, wie auch mit dem Fremdenverkehrswesen seiner engeren und weiteren Heimat aufs engste verbunden. In zahlreichen Verbänden und Organisationen der Verkehrswirtschaft war der Verstorbene bis in die letzten Monate seines arbeitsamen Lebens unermüdet tätig und hat im besonderen der Hotellerie bedeutende Dienste geleistet. Wir werden in der nächsten Nummer auf sein erfolgreiches Wirken noch eingehender zurückkommen.

FRAGE und ANTWORT

Frage No. 159: **Eierkonservierung.** Da ich dieses Frühjahr in grösserem Umfang Eier zu konservieren gedanke, wäre ich Kollegen dankbar, wenn sie mir aus ihrer Erfahrung über geeignete Konservierungsmittel und -methoden Angaben machen wollten. Besten Dank zum Voraus.

Bücherfisch

Nordafrikanische Reisebilder, von Max Konzelmann. 46 Seiten, broschiert Fr. 1.50. Verlag Zollikofer & Co., St. Gallen. — „... wir sind nun im ‚afrikanischen Felsental‘, durch das in Gottfried Kellers Gedicht ‚Schlafwandel‘ das Bataillon der Fremdenlegion schlafend am ‚römischen Sektus‘ vorbeizieht; wir sind in jenen Berggegenden, wo die französische Besetzung am längsten Widerstand fand, was Pankraz dem Schmoller nach seinen ostindischen Abenteuerern erlaubte, hier neue Lorbeeren zu erobern. Das Gedicht und die Seldwyler Novelle Gottfried Kellers sind das Echo der Ereignisse in Kabylien am Anfang der fünfziger Jahre. In der Heimat des Dichters scheint man sich auch sonst an der Eroberung und Kolonisierung Algeriens interessiert zu haben, gibt es doch westlich von Algier, zwischen Cherchel und Marengo, ein Dorf Zürich, das 1848 gegründet worden ist.“ „Es sollte eine Vergnügungsreise sein; jede Fahrt übers Mittelmeer aber führt heute unmittelbar in die Aktualität der Weltpolitik.“

Hotel zum Storch, Zürich. Gesamtdarstellung der betrieblichen Durchführung nach geschichtlichem Rückblick. Verlag A. G. für allgem. Prospekt-Ausgabe Zürich, 1939. — Unter Mitwirkung der am Bau beteiligten Firmen ist hier ein Werk entstanden, das nicht nur für die Beteiligten als Erinnerungsbuch von Wert ist, sondern auch dem Architekten, Ingenieur, Innen-dekurator und schliesslich nicht zuletzt dem Hotelfachmann mancherlei Anregungen zu vermitteln vermag. Eine begrüssenswerte Berücksichtigung stellt auch der historische Exkurs über die Geschichte des Hauses zum Storch und der benachbarten Gebäulichkeiten dar, die jedem Freunde der Zürcher Lokalgeschichte Freude bereiten wird. Es ist müssig, sich heute noch über die Bedürfnisfrage zu streiten. Nachdem das Hotel in einjährigem Bau erstellt und auf die Landesausstellung hin in Betrieb genommen wurde, sprechen nur noch die Tatsachen. Dem Niveau des fachlich und historisch sehr lesenswerten Inhaltes über Entstehung und technische Gestaltung des Neubaus entspricht auch die äusserliche Aufmachung dieser Publikation. Eine reichhaltige und geschickt ausgewählte Bebilderung sorgt für die Auflockerung und Ergänzung des sich wie eine Erzählung angenehm lesenden Textinhaltes. Jeder am Hotelwesen interessierte Leser wird die Schrift mit Gewinn zur Hand nehmen.

Gesunde fleischlose Küche. 619 erprobte und bewährte Rezepte, bearbeitet nach den neuesten Ernährungslehren mit Anhang: Speisezeitel für jeden Monat, von L. Ankenbrand, mit zahlreichen Bildern auf Kunstdruckpapier. Steif karton. RM 3.—, Geschenklein RM 4.—. 22—27. Tausend. Walter Hädecke Verlag (vorm. Südd. Verlagshaus G.m.b.H.), Stuttgart. Dieses praktische Kochbuch hat in ganz kurzer Zeit wieder eine Neuauflage erreicht. Die Verfasserin hat diese Rezepte im In- und Auslande an sich wie an Gesunden und Kranken erprobt. Vielseitig sind ihre Rezepte über Suppen, Brat-Gemüsespeisen, Aufläufe, Salate, Süssspeisen, Torten, Kuchen usw. Ausserdem hat sie für das ganze Jahr abwechslungsreiche Menüs für Mittag und Abend sorgfältig zusammengestellt, und neben wichtigen Winken und allgemeinen Diätregeln finden wir wertvolle Angaben über Diätikuren, Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterkuren.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen

Rationierung von Benzin im Mai und Juni

Die Sektion für Kraft und Wärme des Kriegs-industrie- und -arbeitsamtes teilt mit:

Am 1. Mai 1940 beginnt die vierte Periode der definitiven Rationierung der flüssigen Kraftstoffe für Personenvagen, Lieferungs-vagen und Motor-räder. Sie erstreckt sich wiederum über zwei Monate. Die normalen Zuteilungen haben im allgemeinen keine Änderungen erfahren. Nur bei den untersten Mengen-kategorien ist eine leichte Erhöhung der bewilligten Quantitäten eingetreten. Bei dringendem Mehrbedarf können die Kantone auf besonderes Gesuch hin und in beschränktem Umfang Zusatzmengen bewilligen, wobei im Rahmen der vorhandenen Vorräte, insbesondere auf die Sicherstellung der Kriegswirtschaft und Landesverteidigung abgestellt sowie die Existenzmöglichkeit der Betriebe angemessen berücksichtigt werden soll.

Die Förderung des Fischkonsums in der Schweiz

Eine zeitraubende Aktion des Vorstandes des Schweizer Fischerei-Vereins ist laut seinem Jahresbericht die Förderung des Fischkonsums in der Schweiz, die Mehrung des Verständnisses für unseren einheimischen Süsswasserfisch, der immer wieder gegenüber dem Meerfisch ins rechte Licht gerückt werden muss. Die Preise, die in manchen Gegenden unsere Berufsfischer für die gewöhnlichen Fischarten erzielen, sind zeitweise derart gedrückt, dass sich der Fang nicht mehr lohnt. Wenn man für das Kilo Alet, Schwallen, Rotaugen u. dgl. nicht einmal mehr 50 Rp. lösen kann, so lässt man die Fische besser im Wasser. Aber auch der Felchenkonsum sollte zu gewissen Zeiten in unserem ganzen Lande gefördert werden. Die paritätische Kommission für den Handel mit Süsswasserfischen, der Prof. Dr. Steinhilber als Obmann vorsteht, versucht in Verbindung mit den Behörden immer wieder, das Verständnis in unserer Bevölkerung zu wecken. Andererseits wurden mit unsern Nachbarländern Verhandlungen angebahnt, um in Zeiten des Überangebotes an Felchen die Überschüsse auf ausländische Märkte werfen zu können, damit die Preise nicht ins Bodenlose sinken. Die paritätische Kommission kann leider nur wenig ausrichten, weil ihr für die propagandistische Arbeit kein Geld zur Verfügung steht. Sie hat immerhin im vergangenen Jahr durch Fachleute eine Untersuchung der Bedeutung des Süsswasser-fisches für die Krankendiät in Krankenanstalten durchführen lassen und wird das recht interessante Material zu Propagandazwecken verwerten. Weiterhin hat sie sich an interessanten Versuchen über neue Konservierungsmethoden beteiligt. Es handelt sich um sofortige Unter- kühlung bei Luftabschluss und Kohlensäurezufuhr, aber ohne ein eigentliches Gefrieren. Es steht zu hoffen, dass solche Methoden in Zeiten von Massenfangen eine Speicherung der Überschüsse für einige Tage ermöglichen werden, bis eine vermehrte Propaganda wirksam geworden ist und den Absatz der Ware sichert. Im allgemeinen müssen wir feststellen, dass es in unserem Lande noch vielfach an der Organisation des Süsswasser-fischhandels fehlt. Der Fischkonsum pro Kopf und Jahr ist in der Schweiz noch sehr niedrig, und zudem übersteigt der Verbrauch an Meer-fischfleisch und ausländischen Fischkonserven bei weitem die Nachfrage nach dem Süsswasser-fisch. Da bleibt noch viel zu tun.

Im Zusammenhang mit der Landesausstellung wurde auch ein Film gedreht, der unserm Schweizer-volk das Wesen und die Bedeutung unserer Fischerei vor Augen führt und es darüber belehrt, dass die Öffentlichkeit zur Förderung unserer Fischbestände in ihrem eigenen Interesse das ihrige beitragen muss, dass überhaupt der schweizerischen Fischerei im Rahmen der Volkswirtschaft unseres Landes eine beachtliche Rolle zu kommt.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

UZERN HOTEL DIANA
modernes, gepflegtes Haus, für die Saison eröffnet, meinen Herren Kollegen und Gästen zur gef. Erinnerung. J. MÜLLER.

BERNDORF
Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert
Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

Ex-Ex-Trockensulze
Mit einem pikanten „Süßli“ auf der kalten Platte bieten Sie Ihren Gästen stets eine willkommene, erfrischende Abwechslung. Ein süßes Süßli ist nicht eine Augenweide, sondern ein wirklicher Hochgenuss für den Gast, aber nur dann, wenn die verwendete Sulze jenen reinen, natürlichen Geschmack aufweist.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümüli-Bern

Wenn Sie Hotel-Mobiliar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Grand Marnier
Liqueur Mondiale

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

Zu vermieten in Zürich
aus Gesundheitsrücksichten nachweisbar prima ren-tierendes, grösseres

Restaurant
mit moderner Bar

Für tüchtige Fachleute sehr schöne und noch weiter-entwickelungsfähige Eckkneipe. Notwendig Kapital Fr. 30—35 000.—, Offerten von nur seriösen Selbstinter-essanten mit Angabe von Refer. unt. Chiffre OF 3287 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürichhof.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns durch tröstende Worte, prächtige Kranz- und geistige Blumenpenden zu Teil wurden, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. Wir bitten Sie, unserem lieben Heimgegangenen

Herrn Albert Bühlmann - Fenner
ein gutes Andenken zu bewahren.

Luzern, den 1. Mai 1940.

Die Trauerfamilie:
Frau S. Bühlmann-Fenner und Söhne.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

N° 18

Offene Stellen - Emplois vacants

Aide de cuisine, junger, tüchtig, für Anfangs Mai in erstklassiges Hotel der Westschweiz gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an Postfach 44282, Transit, Neuchâtel. (1520)

Alleinportier für sofort in Hotel am Vierwaldstättersee gesucht. Offerte unter Chiffre 1515

Casserolier in Jahresstelle gesucht. Righof, Zürich (1546)

Gesucht für die Sommeraison in Hotel m. 50 Betten i. Berner Oberland: Alleinverwalter, Alleinportier, Kassier, Serviertochter. Offerten unter Chiffre 1537

Gesucht auf ca. 10. Mai: 1 Kaffee- od. Küchenmädchen, 1 Casserolier-Heizer, 1 Zimmermädchen, 1 Hilfskassiermädchen, 1 erste Saaltochter, 1 Portier d'étage, 1 Linggere-Wäscherin, 1 Bureauvolontärin. Off. u. Chiffre 1538

Gesucht in gutgehendes Kurhotel tüchtiges, erfahrenes, deutsch u. franz. sprechendes Zimmermädchen für ca. Mitte Mai, sowie 1. Wäscherin, per sofort oder ca. Mitte Mai. Offerten unter Chiffre 1539

Gesucht f. die Sommeraison in Pension (30 Betten) im Engadin tüchtiger Allein- od. Köchin; tüchtiges Zimmermädchen; tüchtiger Alleinportier; für Pension u. Teamroom tüchtige Saaltochter. Offerten m. Zeugniskopien, Lohnansprüchen, Foto u. Altersangabe unter Chiffre 1547

Kassierin, selbständige, in kleineres Hotel mit Restaurant für sofort gesucht. Offerten erb. u. Chiffre 1536

Küchenmädchen, tüchtiges, für sofort in gutgehendes Arbeiterrestaurant gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Famliäre Behandlung und guter Lohn. Offerten an Familie Kili, Turgi bei Baden (Aargau). (1544)

Serviertochter, jüngere, seriöse, mit Sprachkenntnissen in alkoholfreies Restaurant in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Bild, Altersangabe u. Referenzen an Hotel Pestalozzihof Lugano. (1541)

Tochter für Zimmer und Lingerie, jüngere, seriöse, arbeitsfreudig in Hotel gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offert. mit Zeugniskopien und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Basel. (1542)

Tochter, junge, sprachkundige, mit Saaltheorie und guter Schulbildung zur Aushilfe für Service, Buffet und Bureau für sofort gesucht. Gelegenheit, sich im Restaurantbetrieb weiter auszubilden. Offerten mit Foto, Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Postfach 435, Luzern. (1543)

Stellengesuche - Demandes de Places

Auslandsschweizer, 29jährig, hilfsdienstpflichtig, mit grosser Praxis und die Zeugnisse, vier Hauspraxen perfekt in Wort und Schrift, sucht Stelle als Chef de réception-kassier oder Sekretär in gutem Hause per sofort oder nach Übereinkunft. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre 497

Chef de réception-Sekretär-Journalführer, 27jährig, hilfsdienstpflichtig, deutsch, franz. engl. u. ital. sprechend, tüchtig und zuverlässig, sucht passenden Posten. Chiffre 584

Direktor, mit geschäftstüchtiger, Frau in- und Auslandsfahrung, sprachkundig, sucht passende Stelle über die Sommermonate. Anfragen unter Chiffre 500

Generalgouvernante-Directrice, Fr. mit. Alters, tüchtig und erfahren im Hotelfach, sucht Vertrauensposten. Gef. Offerten unter Chiffre 548

Sekretärin-Volonitärin, deutsch, franz., englisch sprechend, 35. Kenntn. in Maschinenschriften, Stenographie u. Handl. korrespondenz, sucht Stelle in Hotel per sofort oder nach Übereink. Off. an Fr. Rösi Pfannenwäcker, Hegenhelmstr. 64, (593)

Salle & Restaurant

Buffetdame-Gouvernante, ältere, tüchtige Person, sucht Vertrauensstelle. Chiffre 583

5747 Selbst. Restauranttochter, ca. 24jährig, junger Allein- od. Köchin, Hotel, Luzern, (1545)

5749 Junger Restauranttochter, 1. Mai, Hotel 40 Betten, Zugerssee. Anfangs-Zimmermädchen, Köchin, Saalheerlicher, Buffettochter, Küchenmädchen, Sommerassistent, mittelgr. Berghotel, Ostschweiz.

5750 Tüchtiger Köchin, Hotel, Luzern, (1546)

5758 Rôtisseur, Anf. Mai, grosses Passantenhotel.

5759 Tüchtiger Masch.-Wäscher, Sommerassistent, Hotel I. Rg., franz. Schweiz.

5760 Köchin, Hotel 40 Betten, View.

5761 Buffetdame-Gouvernante, sprachlich, Hotel 40 Betten, Tessin.

5762 Küchenmädchen, sofort, Hotel Okt., Hotel 30 Betten, Tessin.

5763 Junger Lingerie- od. Saaltochter, kl. Passantenhotel, Aarg. 5764 Köchlein, franz. sprechend, Volontär-Pâtissier, Hotel I. Rg., Zürich.

5768 Kaffee-Personalköchin, Hotel I. Rg., View.

5777 Tüchtiger Masch.-Wäscher, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

5781 Junge Köchin-Hausmädchen, mittelgr. Hotel, Nähe Interlaken.

5782 Entremetier, grösseres Passantenhotel, Basel.

5784 Junges Zimmermädchen od. Anfängerin, grösseres Passantenhotel, Basel.

5786 Hausbursche, mittelgr. Passantenhotel, Basel.

5790 Anfangszimmermädchen, Zimmermädchen, Linggere-Glättin, mittelgr. Hotel, Badort, Aargau.

5793 Tüchtiger Köchin, Köchin u. Chef, Ober- od. Saalheerlicher, Alleinportier, Küchenmädchen, Küchenbursche, Berghotel 100 Betten, B. O.

5800 Restauranttochter, Zimmermädchen, Chefköchin, mittelgr. Hotel, Graub.

5803 Pâtissier, Aide de cuisine, Casserolier, Hallen-tochter (mizkundig), Saaltochter, 1. Linggere, Hilsinglere, Sommerassistent, Hotel I. Rg., Graub.

5811 Tüchtiger Chefkoch, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Anfangsportier, Hotel 90 Betten, Graub.

5815 Anfangsportier, Portier, Hotel 80 Betten, B. O.

5817 Tüchtige Chefköchin, Hotel 30 Betten, B. O.

5818 Köchin u. Chef, ca. Mitte Mai, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.

5819 Saalheerlicher, Hotel 80 Betten, Genève.

5820 Portier d'étage, place à l'année, de suite, Hotel 100 lts, Tessin.

5821 Selbst. Saaltochter, Kochheerlicher, Saalheerlicher, Sommerassistent, Hotel 35 Betten, Graub.

5824 Köchin od. Allein- od. Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 30 Betten, B. O.

5829 Tüchtige Glättin, Grosshotel, Graub.

5830 Allein- od. Kaffeeköchin, Restauranttochter (mizkundig), Saalheerlicher, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

5838 Junger Buffettochter, deutsch, franz. sprechend, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

5837 Buffettochter, grösseres Passantenhotel, Ostschweiz.

5838 Pâtissier-Aide de cuisine, erkl. Berghotel, Zentralschweiz.

5842 Aide de cuisine, Chefköchin, erkl. Restaurant, Basel.

5843 Junger Pâtissier, Grossrestaurant, Zürich.

5849 Aide od. Commis de cuisine, Bahnhofbuffet.

5850 Elagenportier, Nachtportier, Saaltochter, mittelgr. Passantenhotel, Basel.

5853 Küchenbursche, Hotel I. Rg., Zürich.

5854 Schenkbursche, Commis de cuisine, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.

5856 Ober- od. Saaltochter, Haus-Gartenbursche, Hotel 90 Betten, Thunsee.

5859 1. Linggere, Saalvolontärin, mittelgr. Passantenhotel, Zürich.

5863 Junger Koch, 19-23jährig, Fr. 120.- bis 150.-, Jahresstelle, Ofenmädchen, 1. Mai, erkl. Restaurant, Basel.

5864 Restaurantköchin od. Allein- od. Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

5865 Küchenmädchen, Küchenbursche, Wäscherin-Linggere, Hotel 30 Betten, B. O.

Buffetdame, Fr. gesetzten Alters, tüchtig u. ehrlich, sucht bald möglichst selbständigen Vertrauensposten in guten Betrieb, auch Stossbetrieb. Die Zeugnisse zu Diensten. Gef. Offert. unter Chiffre 580

Buffetdame, ggf. präsentierend, sprachkundig, sucht Stelle. M. Hobi, St. Karlsruh 17e, Luzern. (836)

Oberassistent, 4 Sprachen, tüchtig und zuverlässig, mit 1 Referenzen, sucht passendes Engagement. Gef. Off. unter Chiffre 598

Tochter, 29jährig, in Saal und Restaurant-service bewandert, sucht Stelle in Passantenhotel oder gutgehendes Restaurant. Eintritt Mai oder nach Übereinkunft. Off. u. Chiffre 577

Tochter, jung, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung als Saaltochter. Fam. Behandlung. Offerten an Fr. Elsy Thal, „Feld“, Hochdorf (Kt. Luzern). (601)

Cuisine & Office

Apprenti-Cuisinier. Je cherche pour mon fils, 16½ ans, place d'apprenti cuisinier dans hôtel ou restaurant ouvert à l'année. Appréhension sérieuse exigée. Entrée à convenir. Actuellement en place de cuisinier dans hôtel de cuisine. Chiffre 577

Chef de cuisine, gesetzl. Alters, durchaus tüchtig, solider u. ökonomischer Fachmann, der eine erkl. abwechslungsreiche Küche zu führen versteht, sucht Saisonstelle in grösseren Betrieb. Beste Gelegenheit zu Diensten. Chiffre 582

Chef de cuisine, pouvant fournir des références de premier ordre, cherche place à l'année, de saison ou comme remplaçant. Chiffre 588

Chef de cuisine, ges. Alters, seit längerer Zeit in Grossbetrieb tätig, sucht Saison- oder Jahresstelle. In Referenzen des In- und Auslandes, zeitgemässe Ansprüche. Militärfrei. Chiffre 590

Chef de cuisine, gesetzten Alters, dienstfrei, guter Organisator, der 3 Landessprachen mächtig, entremets-u. pâtisserieskundig sucht per sofort oder nach Übereinkunft passendes Vertrauensposten in Jahresbetrieb (Hotel oder Restaurant). Offerten mit Lohnangaben an Postlagernd F. G. Wyzynski b/Burgdorf (Kt. Bern). (595)

Chefkoch, 28 Jahre, durchaus tüchtig, solider Arbeiter mit besten Referenzen, sucht für sofort Stelle (auch Aushilfsstelle). Offerten unter Chiffre 597

Koch, 26 Jahre alt, sucht Stelle als Chef de partie, 1. Aide oder Allein- od. in gutem Haus. Erstklassige Referenzen sowie Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 596

Kochlehrstelle für 16jährigen Jungling mit 2 Jahren Realschulbildung für sofort gesucht. Offerten unter Chiffre 591

Küchenchef, gesetzten Alters, tüchtig, solid, entremetskundig, mit besten Empfehlungen, wünscht Saisonstelle als Allein- koch. Offerten unter Chiffre 545

Küchenchef, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, ges. Alters, mit besten Empfehlungen, entremets- und pâtisserieskundig, wünscht Saison- oder Jahresstelle als Allein- od. Chiffre 560

Küchenchef, Restaurateur, militärfrei, sucht passendes Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre 582

Küchenchef (Alleinkoch), tüchtig u. erfahren, in Küche führend, bewandert in Restauration wie in Entremets, militärfrei, sucht Jahresposten od. lange Saisonstelle auf Pfingsten. Offerten unter Chiffre 599

Etage & Lingerie

Linggere, gesetzten Alters, sprachkundig, in allen Arbeiten der Lingerie bewandert, sucht Saison- oder Jahresengagement. Offerten erbeten an Chiffre 567

Zimmermädchen, gewandtes, tüchtiges, mit guten Zeugnissen u. besten Referenzen, sucht passende Stelle in gutem Hotel. Offerten erbeten an Frieda Müller, Post, Kaisten (Aargau). (602)

Loge, Lift & Omnibus

Etagenportier, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Offerten unter R. 3065 Y. an Publicitas Bern. (637)

Divers

Gewerbesteuer, in allen Teilen des Faches bewandert, sucht Stelle als Economat-Etagen (Wäsche Wäscher), oder General-Gouvernante, auch als Stütze. Offerten erbeten unter Chiffre 600

5981 Chasseur-Telephonist, Ende Mai, erkl. Hotel, Montreux.

5982 Portier, Hotel, Luzern.

5971 Kaffee-Angestellten-Köchin, Linggere-Masch.-Stoferin, sofort, grösseres Restaurant, Ostschweiz.

5974 St.-Portier, Küchenbursche-Tellerwäscher, Hotel I. Rg., grössere Stadt.

5977 Casserolier, Sekretärin-Volonitärin, mittelgr. Hotel, Thunsee.

5978 Hausbursche, Saalheerlicher, sofort, Hotel I. Rg., Thunsee.

5981 Sekretärin-Volonitärin-Stütze der Hausfrau, Passantenhotel, Genf.

5989 Gärtner, Casserolier, Hotel I. Rg., View.

5991 Zimmermädchen, Kaffee-Personalköchin, mittelgr. Hotel, Engelberg.

5993 Sekretärin-Volonitärin-Stütze der Hausfrau (mit Hotel-Praxis), sprachlich, Hotel 40 Betten, Genfersee.

5994 Selbst. Koch od. Köchin, Küchenbursche-Mithilfe im Garten, Küchenmädchen, Bureau-Frülein, mittelgr. Hotel, Wengen.

5999 Saaltochter (in à part-Service bewandert), sprachlich, Masch.-Stoferin-gf. Wäscherin, Hotel 100 Betten, Grb. Adresse wird nicht erteilt.

6001 Junger Haus-Gartenbursche, mittelgr. Hotel, Thunsee.

6002 Portier, Saaltochter, Saal-Kellner, Chef de rang, Saucier, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.

6005 Buffettochter od. Dame, Passantenhotel, Ostschweiz.

6006 Tüchtige Restaurant-Tochter, Küchenbursche, mittelgr. Passantenhotel, Kt. Sol.

6008 Aide de cuisine, Pâtissier-Koch-Volontär, Zimmermädchen, Genesville, mittelgr. Hotel, Luzern.

6010 Linggere- od. Saaltochter, Passantenhotel, Otten.

6012 Junger Hausbursche-Portier, mittelgr. Hotel, Interlaken.

6013 Tüchtiger Demi-Chef, Commis de rang, sofort, Hotel I. Rg., Tessin.

6017 Küchenbursche-Casserolier, Hotel 100 Betten, B. O.

6018 St.-Portier, Hotel 90 Betten, erkl. Stadt.

6019 Köchin, mittelgr. Hotel, Interlaken.

6020 Anfangs-Office-Gouvernante, Stoferin, Saalheerlicher, 2 Saal-Tra-Room-Tochter, mittelgr. Hotel, Genf.

6025 Chasseur-Telephonist, 3 langues, file d'office, Hotel ler rg, Genève.

6027 Zimmermädchen (Masch.-Stoferin), grösseres Passantenhotel, Zürich.

6028 Küchenchef mit besten Referenzen, Hotel 100 Betten, Thunsee.

6029 Apprentie de salle, aide-portier, jeune lifter-chasseur, apprenti-cuisinier, Hotel 75 lts, lac Léman.

6033 Junge Köchin in der Lehre, sofort, Fens, Waadt.

6034 Restaurant-Tochter, Zimmermädchen, Alleinportier-Hausbursche, Küchenbursche, Saalheerlicher, Hotel 50 Betten, Interlaken.

6039 Portier, Casserolier, Passantenhotel, Bern.

6041 Alleinportier, Saaltochter, Saalheerlicher, Küchenmädchen, Kochheerlicher, mittelgr. Hotel, Thunsee.

6047 Tüchtige Saaltochter, sprachlich, Hotel 100 Betten, Tessin. Adresse wird nicht erteilt.

6048 Personal-Köchin, 14. Mai, Küchenchef, Entremetier, Saucier, Pâtissier, Ofenmädchen, Casserolier-Küchenbursche, Juni, Berghotel I. Rg., Vierwaldstättersee.

6056 Junge Köchin, Office-Hausmädchen, Lehrtochter für Zimmer und Saal, kl. Hotel, Interlaken.

6059 Ofenbursche, Grossrestaurant, Basel.

6060 Economat-Gouvernante, jüngere, sofort, Hotel 90 Betten, View.

Internat. Austausch.

6061 Austausch Schweiz-Ungarn: Commis de cuisine, ca 20jährig, Gross-Restaurant, Budapest. Interessenten, die in der Lage sind, einen der Lehre entlassenen ungarischen Koch in der Schweiz zu platzieren, wollen sich im Hotel-Bureau, Basel melden.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „HOTEL-BUREAU“
Gartenstrasse 112 BASEL Telephone 279 33

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

5658 Wäscherin, Kaffee-Personalköchin, Casserolier, Hotel I. Rg., View.

5663 Serviertochter für Café-Tea-Room, Casserolier, erkl. Hotel, Grb.

5677 Junger Lingerie-Stoferin, mittelgr. Hotel, B. O.

5678 Allein- od. 1. Aide de cuisine, Ofenmädchen od. -Bursche, Hotel 40 Betten, B. O.

5680 Angestellte-Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Genf.

5685 Hausbursche, mittelgr. Hotel, Thunsee.

5686 Saalheerlicher, Köchin, Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Tessin.

5689 Alleinportier, mittelgr. Hotel, Grb.

5690 Zimmermädchen, Saaltochter, Köchin, Hotel 70 Betten, Tessin.

5693 Allein- od. Kaffeeköchin, Hotel, Luzern.

5697 Tüchtige Sekretärin (Kenntn. in der Buchhaltung), sofort, Hotel 80 Betten, Waadt.

5698 Hausbursche, Ende Mai, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

5699 Selbst. Restauranttochter, sprachlich, Casserolier, sofort, Restaurant, Bern.

5703 Junge Köchin zur weiteren Ausbildung, sofort, Passantenhotel, Bielersée.

5709 Chasseur-Telephonist (evtl. Anfänger n.), sprachlich, ca. 23jährig Portier-Hausbursche, ca. 20jährig, sofort, Jahresstellen, Passantenhotel, Winterthur.

5719 Kaffee-Personalköchin, Linggere-Glättin, Saaltochter, Barmaid, Serviertochter, El-Portier, 1. Aide de cuisine, grosses Berghotel, Zentralschweiz.

5728 1. Saaltochter, mittelgr. Hotel, Weggis.

5728 Hausbursche-Portier, sofort, grosses Berghotel, Zentralschweiz.

5729 Junge Köchin neben Chef, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

5730 2 Haus-Ofenmädchen, grösseres Bergpassantenhotel, B. O.

5731 Saalheerlicher, Saaltochter, Casserolier, Küchenmädchen, Stoferin, Glättin, Hotel I. Rg., B. O.

5732 Köchin, mittelgr. Hotel, Nähe Interlaken.

5739 Jeune fille de la Suisse alémanique pour se perfectionner dans la langue et dans la cuisine, hôtel 40 lits, Valais.

5740 Kaffee-Angestellten-Köchin, Zimmermädchen, sprachlich, n. Übereink., tüchtiges, selbst. Sekretärin für Kasse, Maincourante, Korrespondenz und simliche Bureauarbeiten, 3 Hauptsprachen, Ende Juni, Hotel 100 Betten, Grb.

5743 Glättin-Linggere (Masch.-Stoferin), Juni, Berghotel, Zentralschweiz.

5744 Junger Koch, mittelgr. Hotel, Thunsee.

5745 Handwäscherin-Mithilfe in den Zimmern und Office, Hotel 30 Betten, Thunsee.

5746 Junger Zimmermädchen, evtl. Anfangs-Zimmermädchen, Saison- oder Jahresstelle, 1. Mai, kl. Hotel, Grindelwald.

COMESTIBLES UND WEINE
RENAUD BASEL
ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER
PREISLISTEN ZU DIENSTEN

Kleinhotel im Tessin sucht per sofort, eventuell nach Ueberreinkunft, tüchtigen

Chefkoch characterie- und entremetskundig

Zimmermädchen saubere, exakte Arbeiterin

Erlaubtens mit Zeugniskopien, Referenzen, Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des Dienstverhältnisses unter Chiffre K. H. 2530 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Dauerstellung per 15. Mai oder 1. Juni suchen wir eine durchaus perfekte

Köchin

für Betrieb von ca. 90 Personen (gut bürgerliche Küche). Offerten mit Bild, Altersangabe, Zeugnissen und Lohnansprüchen erbitet

Schweiz. Israel. Altersaayl, L. O. n. g. u. A. r. g. a. u.

SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN
GERÄUSCHLOS
REPARATUREN
SCHNECKENRÄDER
ZAHNRÄDER
VENTILATOREN

SCHINDLER & CO. LUZERN

Condensmilch
Immer wieder die gute Hochdort Kondensmilch „P. LUTZ“ mit der blauenisen Etikette

Adress: Milchgesellschaft A. G. Hochdorf

Küchenmädchen
das am Morgen den Kaffee machen muss, per sofort gesucht

Gef. Offerten unter Chiffre H. N. 2534 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

GESUCHT per sofort in alkoholfreies Grossrestaurant ein

Hilfskoch junge Kraft, zuverlässiger Charakter, neben Chef. Verlangt werden gute Kenntnisse in der bürgerl. Küche. Ein- od. Ausgehender, junger, finker u. sauberer.

Pâtissier neb. Chef-pâtissier, sowie junger

Hausbursche

Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, u. Referenzen an Chiffre OF 2371 Sch an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

CORVOISIER
COGNAC
THE BRANDY OF NAPOLEON

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

Dipl. Turn-, Sport- Gymnastiklehrer

Schwimm- u. Tennisunterricht, sucht Stellung für die Sommermonate. Sich zu wenden an: Handloser, St. Gallen.

Einmalig Teleskop

Zu kaufen gesucht grosses

(Occasion). Offert. unter Chiffre F. 5537 T. an Publicitas Thun.

Chefkoch mit besten Referenzen von grossen u. kleineren Hotels, ruhiger Arbeiter, an spaaramen u. exakten Arbeiten gewöhnt, entremetskundig, sucht Stelle als

Koch-Pâtissier sucht Stelle auf 15. Mai oder nach Übereinkunft. Gute Referenzen. Suchendort ist militärfrei. Off. gef. an A. Schenzer, Pörfarjäger, Marz, Neuch.

Chef- od. Allein- od. Köchin mit baldigem Eintritt. Militärfrei. Offerten unter Chiffre E. C. 2537 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Réchaud-Kerzen
in unübertroffener Qualität in Packungen von 144 Stück und 1008 Stück liefert billigst

Alexander Nöldeke, Kreuzlingen

Vorteilhafte Putzmittel:
KELLERS **Sandschmirersche, Seifensand**
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Tischwäsche
günstig bei der

LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

L'assainissement de l'hôtellerie et la politique économique fédérale

La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a tenu récemment à Zurich sa 16^{ème} assemblée générale. Les opérations statutaires se déroulent normalement, et il convient de signaler la nomination de M. W. Hoffmann, hôtelier à Interlaken, comme membre du Conseil d'Administration et surtout le remarquable discours présidentiel du Dr G. Keller, conseiller aux Etats. M. Keller, qui est un de nos parlementaires particulièrement influent, suit exactement l'hôtellerie en un point central de notre vie économique et montre que la situation de notre industrie exigeait une totale réorganisation financière. Puisque M. Keller, qui gardait autrefois une attitude plutôt réservée, demande maintenant si clairement et si énergiquement un nouveau statut pour l'hôtellerie, nous pouvons espérer que les autorités et les Chambres fédérales se rendront bientôt à la raison et s'efforceront enfin de réaliser prochainement et le plus rapidement possible un assainissement général et efficace de l'hôtellerie.

M. Keller s'exprima en substance ainsi: La troisième période d'assainissement à laquelle la nouvelle guerre européenne sert de prétexte, sera caractérisée dans l'histoire de la SFHS, par une vaste catastrophe, agissant à la manière des avalanches, entraînant avec elle toutes nos entreprises touristiques, annihilant les nombreux espoirs qui commençaient à germer, interrompant brusquement le lent rétablissement de quelques hôtels et faisant craindre la perte définitive des énormes capitaux investis. C'est pourquoi, il faut avant tout que la Confédération, dans le cadre de ses fonctions naturelles, vienne en aide aux entreprises durement frappées, pour, tout en ménageant le plus possible les intérêts, en finir avec des estimations de fortune dont la valeur est devenue illusoire et qui ne représentent plus qu'une valeur fictive, une simple valeur papier. Il faut en tous cas les ramener à leur valeur actuelle. Ces super-valeurs ou valeurs papiers doivent être réduites car, finalement, elles ne servent qu'à donner lieu à des impôts parfaitement injustes et dont la source de frais généraux absolument improductifs. Ce capital-actif et ces monceaux de dettes, devenus sans valeur, n'incorporent plus, en fait, depuis longtemps, aucune propriété, ni titre de créance. Elles sont, par contre, des obstacles insurmontables à l'obtention de tous nouveaux crédits et par conséquent à la reprise de toute nouvelle activité industrielle sur des bases solides. Comme les créanciers prévoyants auront en ce temps, depuis des années, de faire les amortissements qui s'imposaient, cette opération qui est devenue indispensable en sera un peu moins douloureuse. Mais il sera plus difficile d'empêcher les créanciers et autres commanditaires — dont le sort a été intimement lié aux risques courus par les entreprises touristiques et qui en ont encore les effets cruels et durables sur les yeux — de craindre pour leur argent et de refuser de faire de nouvelles avances à l'hôtellerie. Une autre conséquence inéluctable de la guerre et des pitoyables expériences faites jusqu'à présent, sera que les nouveaux prêteurs, même s'ils ne se sont pas encore brûlés les doigts dans cette aventure, s'éloigneront de plus en plus de l'industrie hôtelière. Comme, dans la plupart des cas, et en un moment où les hôtels ne disposent d'aucun moyen liquide, les créanciers ne veulent plus investir dans de nouvelles entreprises ou en la exploitation des hôtels, c'est une nouvelle tâche qui incombe à la SFHS pour sa troisième période d'assainissement. Il faut de plus en plus qu'elle accorde les crédits nécessaires à l'ouverture des maisons et, à certaines conditions, les sommes nécessaires pour payer les frais généraux fixes courants et les dépenses inhérentes à un hôtel, même si celui-ci est fermé (assurances, impôts, etc.). Toutefois, elle se verra parfois obligée, pour éviter une débâcle, d'exiger des sacrifices des créanciers intransigeants. Le Conseil fédéral s'est déclaré, sur certaines réserves, d'accord avec l'extension ou certaines modifications de l'activité de la SFHS, transformations nécessaires par les temps critiques que nous traversons. Il est évident que non seulement la question d'un assainissement profond de l'hôtellerie est étroitement liée à ces nouvelles tâches, mais il y a encore des problèmes spécialement importants à résoudre: c'est la question de l'interdiction de construire ou d'agrandir des hôtels et la suppression des entreprises dont on peut prouver qu'elles ne répondent pas à un besoin économique.

Au seuil de cette nouvelle période de notre activité, qui se révèle comme devant être particulièrement importante, il n'est pas mauvais, croyons-nous, de jeter un rapide regard sur ce qui a été fait jusqu'à maintenant.

Au point de vue des assainissements effectués, l'activité de notre Société, depuis sa fondation jusqu'à la fin de l'année 1939, peut se résumer comme suit: Jusqu'à fin 1939, l'emploi de subventions s'élevait approximativement à 11 millions a permis de réduire les dettes d'environ 600 entreprises, de 95 millions, ce qui représente à peu près fr. 1,800.— par lit. En outre, par de continues et souvent difficiles négociations avec les créanciers, nos organes ont pu obtenir de larges facilités en faveur du débiteur au sujet des intérêts des capitaux. Ces négociations ont permis, dans l'ensemble, de réduire les charges de 200 millions, et cela par des conventions instituant un taux d'intérêt variable pour des durées moyennes de 5 ans. A première vue, l'assainissement de 600 entreprises sur un total de 7,300 peut paraître modeste, mais il ne faut pas oublier que les entreprises assainies représentent 30,000 lits sur un total de 105,000 lits, et que ne s'agit pas dans le chiffre total uniquement d'entreprise destinée au tourisme international, mais d'entreprises ouvertes toute l'année, situées dans de grandes villes, ainsi que toutes les entreprises suisses, petites ou grandes, et n'ayant pas un caractère international.

Les secours financiers accordés aux hôtels par la SFHS ne sont pas remis à fonds perdu, mais ce sont des prêts consentis à de faibles intérêts ou encore à des intérêts variables. La valeur moyenne de ces prêts ne dépasse pas fr. 15,000.— A la fin de 1939, la SFHS disposait des créances suivantes sur des hôtels:

a) Prêts qui, à vues humaines, peuvent être considérés comme garantis	environ	fr. 431.600
b) Prêts qui, pour le moment, ne paraissent être garantis, environ		fr. 4.848.400

En outre, la Confédération est créancière en premier rang et possède des titres hypothécaires amortissables pour des créances d'intérêt représentant une somme de fr. 7,767,100; cette somme est répartie sur 111 immeubles d'hôtels situés plus ou moins dans tout le pays et généralement présents des garanties de premier ordre.

Si dans le cadre de l'action d'assainissement la suppression d'entreprises hôtelières n'a joué qu'un rôle modeste — car depuis la fondation de la SFHS, il n'y a que 36 hôtels représentant 2000 lits qui ont été fermés contre versement de certaines sommes à fonds perdu — cela dépend surtout des critiques auxquelles ont donné lieu l'application de la loi interdisant de construire de nouveaux hôtels. Les autorisations que les autorités accordent trop facilement à ce sujet nous ont fait hésiter à employer les deniers publics pour supprimer des entreprises hôtelières; c'est en effet jeter de l'argent par la fenêtre que d'accorder des indemnités à fonds perdu pour la fermeture définitive d'un hôtel si, dans la même région ou le même endroit, on constate une augmentation du nombre de lits.

national, mais d'entreprises ouvertes toute l'année, situées dans de grandes villes, ainsi que toutes les entreprises suisses, petites ou grandes, et n'ayant pas un caractère international.

Les secours financiers accordés aux hôtels par la SFHS ne sont pas remis à fonds perdu, mais ce sont des prêts consentis à de faibles intérêts ou encore à des intérêts variables. La valeur moyenne de ces prêts ne dépasse pas fr. 15,000.— A la fin de 1939, la SFHS disposait des créances suivantes sur des hôtels:

a) Prêts qui, à vues humaines, peuvent être considérés comme garantis	environ	fr. 431.600
b) Prêts qui, pour le moment, ne paraissent être garantis, environ		fr. 4.848.400

En outre, la Confédération est créancière en premier rang et possède des titres hypothécaires amortissables pour des créances d'intérêt représentant une somme de fr. 7,767,100; cette somme est répartie sur 111 immeubles d'hôtels situés plus ou moins dans tout le pays et généralement présents des garanties de premier ordre.

Si dans le cadre de l'action d'assainissement la suppression d'entreprises hôtelières n'a joué qu'un rôle modeste — car depuis la fondation de la SFHS, il n'y a que 36 hôtels représentant 2000 lits qui ont été fermés contre versement de certaines sommes à fonds perdu — cela dépend surtout des critiques auxquelles ont donné lieu l'application de la loi interdisant de construire de nouveaux hôtels. Les autorisations que les autorités accordent trop facilement à ce sujet nous ont fait hésiter à employer les deniers publics pour supprimer des entreprises hôtelières; c'est en effet jeter de l'argent par la fenêtre que d'accorder des indemnités à fonds perdu pour la fermeture définitive d'un hôtel si, dans la même région ou le même endroit, on constate une augmentation du nombre de lits.

Coup d'oeil sur la future activité de la SFHS

Les expériences faites jusqu'à maintenant ont montré qu'il paraissait utile que la Société poursuive et développe son activité. Pour pouvoir faire face à ces nouvelles tâches, la SFHS a besoin, en premier lieu, si elle ne veut pas obtenir un assainissement temporaire, mais un assainissement durable, de l'extension des principes juridiques permettant de liquider les comptes entre débiteurs et créancier, donc elle a besoin d'une véritable loi sur le désendettement. Nous avons remis aux autorités fédérales un projet qui doit servir de base de discussion. Ce projet ne prévoit pas la suppression pure et simple des dettes, ce qui causerait un tort considérable aux créanciers et présenterait le danger d'encourager à un nouvel endettement.

La Confédération a reconnu l'importance du tourisme et de l'hôtellerie pour notre économie nationale en agissant et en participant financièrement à l'Office central suisse du tourisme. Or il est tout aussi important — si ce n'est plus important que de faire de la propagande — d'encourager la complète réorganisation financière de nos entreprises touristiques pour que l'hôtellerie suisse puisse continuer à concurrencer l'hôtellerie des autres pays et à donner aux apprentis hôteliers entrepreneurs la possibilité d'assurer leur existence, non seulement à l'étranger, mais encore dans notre pays.

La SFHS doit, au cours de sa troisième période d'assainissement, pouvoir contribuer à remettre à flot les hôtels qui vivent du trafic touristique international, car ils ont une immense importance pour notre vie économique et ils jouent un rôle primordial pour nos cantons de montagnes. Il faut que dès la fin de la guerre ils puissent reprendre leur activité qui est indispensable à notre balance commerciale. Nous nous occupons spécialement du problème que posent les maisons qui, au cours de la crise, sont devenues dans une certaine mesure «impersonnelles». Nous entendons par là les sociétés anonymes derrière lesquelles on ne trouve point de famille d'hôteliers ou d'entreprises qui sont tombées aux mains des banques. Nous nous y intéressons si, avec le temps, ces maisons peuvent redevenir la propriété de véritables hôteliers ou si des familles d'hôteliers peuvent y retrouver une influence juridique. Mais cela nécessitera un désendettement sérieux. La situation actuelle ne doit point nous faire voir l'aspect futur du tourisme trop en noir. Nos autorités ont certainement, à tous points de vue, un vif intérêt à contribuer à rétablir sur des bases économiques saines une industrie hôtelière capable de résister à de nouveaux coups du sort.

Secours accordés par la Confédération à notre économie en général

Si l'on regarde en arrière, au cours de ce dernier quart de siècle, on peut constater dans quelles proportions la Confédération est venue en aide aux diverses branches de notre économie nationale. Un coup d'oeil sur les actions de secours et protections accordés par la Confédération de 1914 à 1938 à titres divers, soit pour des raisons sociales, soit économiques, soit politiques, montre qu'au cours de notre histoire la mainne fédérale n'a jamais été distribuée avec autant de largesse.

Voilà au milieu de tout cela la part réservée à l'hôtellerie.

Déficits d'exploitation des organisations	En millions de francs
d'achat et de vente, soit dépenses nettes de la «section marchandise» (organisation de l'économie de guerre, création de denrées alimentaires, ravitaillement en pain, frais de transports et de rassemble-	

ment, pertes sur liquidation de divers postes marchandises, etc.)	Compte capital 1914—1925	332,5
Réduction du coût de la vie, mesures propres à empêcher le renchérissement. Réduction de prix pour le lait, le pain, les pommes de terre, le combustible, etc.		67,4
Assurance chômage et lutte contre la crise (comprend environ 19,5 millions pour des travaux de chômage productifs et 1,1 million comme mise de fonds pour la protection de coopératives de cautionnements industriels)		565,7
Agriculture (à la charge du compte capital, en dehors des subventions fédérales ordinaires ainsi que des droits de douane, des suppléments de prix et des taxes):		
a) secours de la Confédération en faveur de l'agriculture durement touchée		102,5
b) secours de la Confédération en faveur des producteurs de lait		196,4
(sur ces sommes, 93 millions sont payés en droits de douane et suppléments de prix).		
Industrie horlogère		16,8
Industrie de la broderie		11,4
Secours de crise aux entreprises de transport privées		0,3
Action de secours pour les assurances-allemandes sur la vie		13,9
Assurance maladie, secours de crise		0,5
Protection des vieillards, des veuves et des orphelins dans le besoin		43,0
Secours accordés aux Suisses de l'étranger, à des réfugiés étrangers, à des Suisses ayant repris leur droit de cité		32,9
Amortissements sur participations (Union des transports maritimes, coopératives pour l'exploitation de tourbières, chemins de fer, banques, etc.)		117,5
Tourisme (réductions de prix sur les voyages, propagande spéciale)		8,5
Propagande à l'étranger: installation de services commerciaux et économiques à l'étranger		2,5
	Total	1512,4

Ces secours là représentent donc plus d'un milliard et demi de francs. A cela s'ajoute, en 1939, l'action de secours en faveur des chemins de fer privés et des compagnies de navigation qui bénéficient de 125 millions.

Et l'on ne compte pas dans cette liste les frais occasionnés par le ravitaillement du pays en céréales depuis 9 ans qu'il n'y a plus de monopole, soit de 1930 à 1939. Ces frais dépassent 260 millions, y compris la prime à la farine d'environ 71 millions de francs et les droits statistiques, mais sans tenir compte des droits de douane sur les céréales introduits il y a quelques années; ni les crédits, pour la garantie des risques à l'exportation, qui s'élevaient à 4,5 millions, dont un million seulement a été utilisé et dont le reste a été placé dans un fonds spécial. On ne compte pas non plus, les prestations de l'administration des alcools sous le nouveau régime des alcools de 1933/34 à 1938/39 (6 ans) pour assurer l'écoulement des pommes de terre (5,4 millions), des fruits (7,6 millions), pour la transformation des espèces dans les vergers (1,1 million), pour la reprise des eaux-de-vie de marc (49,7 millions), ce qui fait en tout 63,9 millions. On ne compte pas enfin, les autres centaines de millions nécessités par l'assainissement des Chemins de fer fédéraux, des caisses de pension de la Confédération et des Chemins de fer fédéraux.

Nous devons maintenant payer les actions de secours sociaux, économiques ou politiques qui ont été si généralement consenties et réalisées au cours de ces 25 ans. Pour cela, l'Etat est obligé de demander au contribuable des impôts extrêmement élevés. Or, sur les 2 milliards qui ont été dépensés dans ces buts secourables, l'action en faveur de l'hôtellerie ne représente jusqu'à présent que 11 millions. C'est la preuve que les revendications de cette industrie sont restées dans des limites particulièrement raisonnables. Je dis cela de la façon la plus objective, sans pencher tendancieusement et sans vouloir tirer de conclusion au sujet de la future politique financière de la Confédération. Ces conclusions seront fort différentes si l'on se place au point de vue du contribuable ou au point de vue des bénéficiaires de ces subventions. Mais, pour qui compare l'appui de la Confédération en faveur de l'hôtellerie et l'appui accordé à d'autres branches de notre économie ou à d'autres milieux de la population, on peut dire que le premier n'a rien eu d'exagéré et était parfaitement justifié. Même sans trop tenir compte de la possibilité de remboursements partiels, parmi tous les secours, accordés à l'hôtellerie, seraient consentis à une partie de la population qui en est particulièrement dénué.

Il faut aussi se souvenir que la valeur substantielle des biens-fonds hôteliers dépasse 2 milliards et que l'endettement de notre industrie est estimé à plus d'un milliard.

Au Grand Conseil de Genève

Les CFF et le tourisme genevois

Au cours de la dernière session du Grand Conseil de Genève, M. F. Cottier, président du Syndicat des hôteliers de Genève et membre du Comité central de la SSH, a interpellé le Conseil d'Etat au sujet des mesures propres à intensifier le tourisme dans le canton.

M. Cottier rappela d'abord les difficultés que rencontrent les étrangers pour venir dans notre

pays, l'importance qu'a eue pour l'économie genevoise l'Exposition du Prado qui a apporté à Genève plusieurs millions et la nécessité, cette année, d'attirer la clientèle suisse dans la ville des Nations.

Puis, M. Cottier reconnaît l'effort qui a été fait par la direction commerciale des CFF qui a créé le nouvel abonnement de vacances et il poursuit en ces termes:

«Mais si l'innovation est heureuse, force nous est de reconnaître que Genève reste préféritée et qu'en tout cas elle ne bénéficiera pas au même titre que les autres régions de la Suisse des avantages de cet abonnement.

En effet, cet abonnement prévoit un séjour minimum de 5 jours, et 5 excursions. Pour Genève, les buts d'excursions sont Evian, Chamonix, Aix-les-Bains, etc., dont nous sommes séparés par la fermeture de la frontière. Donc, aucune comparaison possible avec Lucerne, Interlaken, Berne, même Bâle ou le Tessin qui, quoique régions frontalières, ont d'autres possibilités que Genève.

Et ceci d'autant plus que la clientèle suisse ne passe pas ses vacances dans une ville, mais bien à la montagne, ce qui revient à dire que le séjour de 5 jours à Genève sera inexistant.

Les billets du dimanche, qui auraient pu avoir pour Genève un intérêt vraiment sérieux, sont supprimés.

Il restait un dernier espoir: les trains bloc! La presse nous informe, qu'il s'agissait d'un essai sur lequel il ne faut plus compter.

M. Cottier constate encore que Genève est fort désavantagée par rapport aux autres régions et il conclut en demandant au Conseil d'Etat, appuyé par la ville (M. Cottier est intervenu à la Commission du Tourisme du Conseil Municipal), d'agir auprès des autorités fédérales et de la Direction Générale des CFF, pour que l'on tienne compte de la situation particulière de Genève, et qu'un amendement soit apporté à la décision prise.

Cette interpellation est très heureuse et il faut espérer que les autorités compétentes pourront donner satisfaction aux milieux touristiques genevois. Il convient de remarquer que Bâle a aussi protesté contre certaines conditions imposées pour ce nouvel abonnement de vacances et que l'on demande instamment que la durée du séjour soit réduite de 5 à 2 jours pour que les porteurs de l'abonnement puissent véritablement profiter des avantages que leur offrent les billets à mi-tarif.

Examen de capacité pour les cafetiers

Ce projet de loi a fait l'objet de diverses controverses et il était soumis à l'approbation du Grand Conseil. Il fut finalement admis en troisième débat. C'est une décision extrêmement utile, car elle permettra peut être de limiter la concurrence abusive que se font dans cette profession qui, comme toutes les autres, doit être apprise. Ce point de vue a été reconnu dans 17 cantons qui ont institué des lois semblables et l'une des causes du marasme du petit commerce est certainement les méthodes empiriques appliquées par de nombreuses personnes qui se sont improvisées commerçantes.

Signalons que M. Cottier est intervenu en faveur de ce projet en apportant l'adhésion unanime du Syndicat des hôteliers de Genève.

De nos sections

Association hôtelière Valaisanne

Cette importante association qui groupe les hôteliers de tout le canton du Valais a tenu son assemblée générale, le 27 avril à l'Hôtel Château Bellevue à Sierre, sous la présidence de M. Chappex (Fimhaut) et en présence de M. le Conseiller d'Etat Troillet.

Le rapport de gestion, les comptes de 1939 et le budget 1940 furent adoptés par l'assemblée qui réunissait une quarantaine de membres. Des commentaires présentés par le Dr Darbellay, secrétaire-caissier, signalons que comme partout la guerre a exercé une influence considérable sur la fréquentation des hôtels valaisans. En outre, la guerre a soulevé une quantité de problèmes nouveaux qui doivent être résolus sur le terrain fédéral et cantonal. Le Comité central de la Société suisse des hôteliers s'est ardemment occupé de résoudre les problèmes qui se posent sur le terrain fédéral et le Comité de l'Association valaisanne a concentré ses efforts sur le terrain cantonal. Il est intervenu auprès du Conseil d'Etat pour demander des allègements fiscaux; sur sa demande, au cours de l'année dernière; le Conseil d'Etat a pris des mesures pour que la loi interdisant de construire de nouveaux hôtels soit sévèrement appliquée; il a aussi réglementé la location des chambres chez des particuliers dans les principales stations valaisannes. Il semble que ces mesures ont eu d'heureux effets grâce à l'action énergique du Département des finances.

Le Comité au cours de l'année dernière est intervenu auprès de la SSH pour demander la dissolution de la «Faho». Cette caisse de chômage est vivement critiquée en Valais non seulement par les milieux hôteliers mais par les sphères officielles. Les cotisations que les hôteliers doivent verser à cette caisse représentent de lourdes charges et dans le canton du Valais, comme dans d'autres régions montagneuses, il n'y a que fort peu d'employés d'hôtels professionnels. Le personnel saisonnier se recrute dans les milieux agricoles voire dans le corps enseignant. En tous cas l'Association Valaisanne demande que l'on se base, comme auparavant, pour le calcul des cotisations patronales, sur le nombre des employés assurés et non sur un forfait souvent hors de proportion.

L'abonnement dit de l'Exposition que les CFF avaient introduit pour l'été 1939, semble avoir été apprécié et a légèrement réparé le tort que l'Exposition nationale a causé au tourisme des cantons excéntriques.

Le canton du Valais a la chance de voir de nombreux hôteliers siéger au Grand Conseil du canton; aussi, l'assemblée a émis le vœu qu'il y ait une plus étroite collaboration entre le Comité et les hôteliers députés.

Les taxes de séjour et de contrôle des étrangers sont trop élevées et le Comité a demandé une réduction de ces taxes. Le Conseil d'Etat étudie actuellement la possibilité d'une réduction.

Les comptes présentent un excédent de recettes, le Comité a envisagé de nombreuses économies et il a pu ainsi diminuer encore la cotisation demandée aux membres de l'Association pour le prochain exercice. L'assemblée exprime le vœu que les cotisations à payer à la Société centrale soient aussi abaissées.

Pour éviter les démissions pendant la période de guerre, l'assemblée a accordé au Comité toute compétence pour prendre des mesures contre des membres qui démissionneraient de l'Association pour éluder les cotisations. Ces mesures consisteraient en un délai d'attente infligé à l'ex-

sociétaire, dans le cas où il demanderait de faire à nouveau partie de l'Association, et le paiement d'une partie des cotisations éludées.

Une proposition intéressante à ce sujet fut celle demandant que l'on étudie la possibilité d'une cotisation dite de «raccordement» pour les hôtels fermés ou pour les hôtels qui ne pourraient faire face à leurs obligations de sociétaire.

L'assemblée avait encore à se prononcer sur la question de l'augmentation des prix minima. Le Dr Seiler, président de la Société centrale, exposa la situation délicate dans laquelle se trouvait l'hôtellerie suisse vis-à-vis de l'Office fédéral de contrôle des prix qui, semble-t-il, ne pourra accorder l'autorisation de hausser les prix que si toutes les sections de la Société centrale se décident à appliquer cette augmentation. Pourtant, tenant surtout compte du fait que la propagande pour cet été avait déjà été faite, l'assemblée accepta la proposition du Comité tendant à renoncer actuellement à une augmentation des prix minima, mais à l'envisager pour l'automne prochain. L'assemblée des délégués de la SSH prendra une décision à ce sujet.

Signalons enfin l'activité de l'Union valaisanne du tourisme dont la propagande eut une heureuse influence sur les résultats obtenus l'année

passée. Cette action de propagande ne peut se faire que grâce à une étroite collaboration entre les stations, l'U.T.V. et l'O.N.S.T.

L'assemblée fut suivie d'un banquet qui réunit tous les participants à l'Hôtel Terminus à Sierre où M. L. Oggier réservait à ces collègues un accueil chaleureux. M. O. de Chastonay, président du Conseil d'Etat, M. Troillet, conseiller d'Etat et les autorités de la Ville et du District de Sierre assistaient à ce banquet à l'issue duquel ils prononcèrent quelques paroles et assurèrent l'Association valaisanne de leur appui et de leurs vœux de prospérité.

Divers

Les apprentis doivent participer aux Caisse de compensation

Le département fédéral de l'Economie publique a pris les prescriptions suivantes:

Prescriptions relatives à la situation des apprentis vis-à-vis de l'ordonnance concernant les caisses de compensation

Se basant sur l'article 8, alinéa 2, et l'article 26, de l'ordonnance d'exécution du 4 janvier 1940,

se rapportant à l'arrêté fédéral du 20 décembre 1939 sur la réglementation provisoire des allocations pour pertes de salaires allouées aux employés en service actif, le Département fédéral de l'Economie publique décrète:

Art. 1.

Pour les personnes de l'un ou l'autre sexe qui sont en apprentissage, le calcul des contributions à verser aux caisses de compensation se fera uniquement sur le salaire en espèces.

Art. 2

Cette prescription entre en vigueur avec effet rétro-actif au 1er avril 1940.

Ainsi donc, pour le mois d'avril, il faudra tenir compte des sommes payées aux apprentis pour les caisses de compensation. Mais, pour ceux-ci, il suffira de calculer le 2 pour cent sur leur salaire en espèces.

Nous prions donc les employeurs de prendre note de cette prescription et, lorsqu'ils établiront leur décompte du mois d'avril pour les caisses de compensation, de ne pas oublier de prendre en considération le salaire de leurs apprentis et apprenties.



Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

Schuster

Teppichhaus St. Gallen Zürich

Unsere Dépôtquittungsbücher

Talon- und Durchschreib-System

Gebundene Bücher mit Register

ermöglichen eine genaue Kontrolle von Geld- und Wertsachen-Hinterlagen

Koch & Utinger · Chur

Pension-Tea-room

est à remettre à GENEVE

par suite de décès, situation unique, sur les quais, en plein rendement, grande terrasse, 15 chambres, agencement de tea-room ultra-moderne. Ecrire sous chiffres L 55553 X Publicitas Genève.



OTTO MÜLLER
Forellenversand
Pisciculture
Stalden i/E.
Tel. Konolfingen 8.41.21

rasche und sorgfältige Lieferung von prima

Portionen-Forellen

lebend - küchenfertig

exakt sortiert, in jeder gewünschten Grösse.

Geschirre



aus rostfreiem Stahl, Kupfer, Aluminium

in extrastarker, bewährter Ausführung und alle Küchenartikel und -maschinen liefert Ihnen vorteilhaft



SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH

Neue Adresse: NUSCHELERSTRASSE 44, ZÜRICH 1

Zufriedene Gäste durch

St. Galler Fruchtsirupe!



Himbeersirup	à Fr. 1.25 per kg
Orangeade	„ 1.25 „
Citronade	„ 1.25 „
Cassissirup	„ 1.25 „
Sauerkirschensirup	„ 1.05 „
Erdbbeersirup	„ 1.05 „
Johannisbeersirup	„ 1.— „
Brombeersirup	„ 1.— „
Citronelle	„ -85 „
Grenadinesirup	„ -85 „
Sirup mit Orangenaroma	„ -85 „

Franke Talbahnstation in Korbfässchen von wenigstens 25 kg; kleinere Gebinde erheiden einen Zuschlag von 10-20 Cts. per kg.

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.G.



Eine ideale Reserve für Stossbetrieb. Kein Verlust. Sofort tischfertig. Jeder Restaurateur sollte einige Dosen dieser hervorragenden Würstli in Vorrat halten. Prompter Versand in Dosen in verschiedenen Grössen. Qualitätsvergleiche überzeugen!

Verlangen Sie bitte unsere Preislisten über vorteilhafte Konserven für Hotels und Restaurants.

RUFF

Wurst- und Konservenfabrik ZÜRICH

Buchhaltung Steuersachen

besorgt (auch an Ort und Stelle)

TIG A.-G.

für kommerzielle Verwaltung Postfach 7545, Basel 1.



Wänn's Vatarlis Geburtstag isch, Git's öppis b'sunders uf de Tisch.



De Roco Vogel singt 's Münli: 's ischt d'Ravioli-Melody.



De Vater aber fasst en B'schluss: Roco-Ravioli sind en G'nuss, Gäll Frau, die bringt'sch so duffig frisch All Wuche zweimal uf de Tisch!

ROCO-RAVIOLI



DIE ANNONCE

ist die Kraft, die immer wieder Umsatz schafft!

Französisch

Englisch od. Italienisch garant. geläufig in nur 2 Monaten. Referenz.

Handels-Diplom

in 6 Monaten. Vorbereitung für Staatsstellen in 3 Monaten. Dolmetscher-, Korrespondent-, Sekretär-, Steno-Dactylo- u. Sprachdiplome in 4 und 3 Monaten.

EGOLE TAMÉ, NEUCHÂTEL 33 ODER LUZERN 33

HYGIENISCHE

Bedarfsartikel und Gummiwaren

Spezialmarke „Froems Act“ 5.50; „Nevertip“ 4.50 p. Diz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen.

Sanitätsgeschäft P. Hobscher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.



ALBISWERK ZÜRICH A.G.

LICHTRUFANLAGEN FÜR HOTELS GASTSTÄTTEN SPITÄLER SANATORIEN UND BÜROBETRIEBE